Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 115 / 9. Jahrgang

Lodz, Dienstag, den 28. April 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 1gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Die außerordentliche Parlamentssession geschlossen

Das Gesetzesprojekt über die Eisenbahnanleihe vom Senat unverändert angenommen. — Die Dekrete über die Schließung der Sejm- und Senatssession überreicht.

Heute vormittag um 10,30 Uhr fand die Senatsitzung statt, die zur Beschließung des am Freitag vom Sejm angenommenen Gesetzes über die französische Eisenbahnanleihe einberufen worden ist. Nachdem Senatsmarschall Raczkiewicz das Dekret des Staatspresidenten über die Einberufung der außerordentlichen Parlamentstagung verlesen hatte, wurde das Andenken des verstorbenen Abg. Wyszynski durch Erheben von den Sitzen geehrt. Sodann wurde zur Besprechung des Berichts des Finanzbudgetausschusses über den Bahnbau Oberschlesien—Gdingen geschritten. Das Referat erstattete Senator Sobolewski (Regierungsblock) der gegen die Vorwürfe Stellung nahm, die in der Presse und in der Sejmdebatte gegen das Projekt zutage traten.

Als erster ergriff dann Sen. **Glombinski** (Nat. Klub) das Wort, der eingangs betonte, daß sein Klub die Wichtigkeit einer Verbindung zwischen Oberschlesien und dem Meere einzuschätzen wisse. Zu dem Anleiheprojekt nehme er jedoch einen kritischen Standpunkt ein. Das Herausreißen einer Linie aus dem Eisenbahnsystem und deren Uebergabe an eine Privatgesellschaft zerstöre die Organisation der Eisenbahn und ziehe neue Kosten für Bauten, Verwaltung und Personal nach sich. Ein weiterer Grund, weshalb sein Klub gegen das Projekt ist, sei, daß der Anleihevertrag keine Gewähr dafür biete, daß das ausgesetzte Kapital für die Verwirklichung des Plans in der festgesetzten Zeit ausreiche.

Sen. **Szarski** (Regierungsblock) führte aus, daß die Fertigstellung dieser Eisenbahnlinie eine Lebensnotwendigkeit für Polen sei. Der Bau könne aber nur mit Hilfe von Auslandskapital durchgeführt werden. Die Kritik, die an der Anleihe geübt werde, sei nicht aufrichtig, sondern werde von politischen Momenten diktiert.

Nachdem noch einige Redner gesprochen haben, ergriff Verkehrsminister **Kühn** das Wort, der eingehende Erläuterungen zu dem ganzen Projekt gab. Er verschließe nicht die Augen vor den Nachteilen dieser Anleihe, aber wenn jemnad Geld habe und der andere brauche es, so müsse der das bessere Geschäft machen, der das Geld habe. Doch auch wir machen ein gutes Geschäft dabei.

Vor der Abstimmung verließ der Nationale Klub den Beratungssaal. Die Gesetzesvorlage wurde sodann mit den Stimmen des Regierungsblocks angenommen. Alle anderen Klubs stimmten dagegen.

Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

*

Unmittelbar nach Schluß der Senatssitzung begab sich Ministerpräsident Slawek zum Senatsmarschall Raczkiewicz, dem er ein Dekret des Staatspräsidenten über die Schließung der außerordentlichen Senatstagung unterbreitete.

Anschließend suchte Ministerpräsident Slawek den Sejmmarschall Switalski auf, dem er ein ähnliches Dekret in bezug auf den Sejm übergab. Beide Dekrete sind in Spala am 27. April unterzeichnet worden.

Ein deutscher Minister in Rumänien

[] Stuttgart, den 25. April.

Die Berufung des Abgeordneten Rudolf Brandsch, mit dem Titel Minister an die Spitze einer besonderen Minderheitenabteilung im Ministerpräsidium ist zweifellos für das Gesamtdeutschtum und für alle deutschen Volksgruppen in Europa eine bedeutsame Angelegenheit.

Das Ueberseedeutschtum hat zu wiederholten Malen aus seinen Reihen Minister und führende Staatsmänner gestellt. In Uebersee ist man weniger engherzig und nimmt das Gute, wo es sich findet. In den Vereinigten Staaten führt die Reihe von Karl Schurz zum Staatssekretär Charles Nagel, in Brasilien von Lauro Müller zu Viktor Konder, in Chile gibt es einen Justizminister Dr. Koch und einen Arbeitsminister Dr. Schmidt, in Australien einen Erziehungsminister Sachse in Victoria und einen Wirtschaftsminister Homburg, in Südafrika einen Justizminister Pirow, in Kanada einen Zollminister Euler — die Liste ist mit der Nennung dieser paar Namen für die letzte Vergangenheit und die Gegenwart längst nicht erschöpft. Aber in den großen Deutschtumsgebieten des Ostens und Südostens nimmt man das Gute nicht, weil es sich bei den Deutschen findet!! Es gibt gegenwärtig nur in der Tschechoslowakei deutsche Minister: In der „grün-roten" tschechisch-deutschen Regierungsfront sitzt als Landwirtevertreter der deutsche Professor Spina und als Fürsorgeminister der sozialistische Rechtsanwalt Dr. Czech, beide als Vertreter sogenannter „aktivistischer", zur deutsch-tschechischen Zusammenarbeit bereiter, Parteien, beide in ihrer Art tüchtig und anerkannt, aber beide selbst oft skeptisch gesinnt über die Möglichkeiten, nicht nur antideutsche Maßnahmen schlimmster Art zu verhindern, sondern deutschtumsfördernde Maßnahmen durchsetzen zu können. In Lettland gab es bis vor kurzer Zeit einen deutschen Justizminister in der Regierung. Er mußte zurückgezogen werden, als die hetzerische Politik der Sozialisten gegen den deutschen Dom einsetzte. Die Deutschen versagten der Regierung ihr Vertrauen, damit war die bürgerliche Regierung gestürzt. Die Deutschen, die mit ihren sechs Mandaten in dem hundertköpfigen Parlament das Zünglein an der Wage bilden, verhalfen zwar nach langen Krisenmonaten einer lettisch-bürgerlichen Mehrheit wieder zur Regierung — nachdem ihrem Wunsche entsprechend das Domenteignungsgesetz im Parlament abgelehnt worden war! — aber in die Regierung sind sie nicht wieder eingetreten. Es ist ein gewissermaßen beschränktes und gedrosseltes „Vertrauen", das sie zu den Regierenden nur hegen können.

Und nun soll das Experiment in Rumänien gemacht werden, in jenem Rumänien, in dem zunächst die allmächtigen Liberalen unter den verschiedenen Bratianus das Vertrauen der Minderheiten bitter enttäuschten, in dem die Avereskaner dann die Politik der bewußten Entrechtung fortsetzten und in dem selbst die Nationalzaranisten der Herren Maniu und Mirozescu über leere Versprechungen nicht hinauskamen. Was ist von den berühmten Karlsburger Beschlüssen geblieben, denen zufolge die Siebenbürger Sachsen von ihren eigenen Volksangehörigen in ihrer Sprache gelehrt, gerichtet und verwaltet werden sollten? Wie hat die Bodenenteignung den wirtschaftlichen Bestand von Gemeinden, Kirchen, von Schulen und sozialer Fürsorge des Deutschtums in allen Landesteilen untergraben, wie hat die große und die kleine Politik das Deutschtum entmutigt, entkräftet, den Staaten entfremdet! Professor Jorga, der neue Ministerpräsident von König Carols Gnaden, ist allerdings ein Mann, der einen Namen in die Wagschale zu werfen hat. Bei seinem 60. Geburtstage wurde er noch jüngst als der Historiker des neuen Rumänien, als der führende geistige Kopf, als der erste Schriftsteller seines Landes gefeiert, dessen historische Dramen allüberall Begeisterung erwecken. Er hat sein Land in Dutzenden von Kongressen und Akademien in England, in Frankreich, in der Schweiz glanzvoll vertreten, er ist ein unabhängiger, selbständiger, eigenwilliger, gradliniger, zweifellos auch großzügiger und höchst intelligenter Mann mit politischem Instinkt. Von ihm aus gesehen ist es sicherlich mehr als eine rein um Vertrauen werbende Geste, wenn er einen Rudolf Brandsch in sein Kabinett beruft, um ihm ein Minderheitenministerium zu unterstellen, das heißt, um das längst fällige Minderheitengesetz zu schaffen und die „Minderheiten" so zu befriedigen. Er weiß, daß die nahezu 12 Millionen Rumänen zwar fast 70 Prozent der Landesbevölkerung ausmachen, daß aber die

Gdingen vor dem Völkerbundrat

(T) Genf, 27. April.

Das Rechtsgutachten der Völkerbundsachverständigen über die Gdingener Frage wird am Montag vom Generalsekretariat des Völkerbundes veröffentlicht werden. Das jetzt vorliegende Rechtsgutachten, das lediglich als Grundlage der bevorstehenden Entscheidung des Danziger Völkerbundkommissars in der Gdingener Frage gilt, besteht aus einem Mehrheits- und einem Minderheitsbericht.

Der Mehrheitsbericht ist von dem englischen Kronjuristen Sir William Fisher und dem belgischen Juristen Hostie abgefaßt und gelangt zu der Feststellung, daß Danzig nach der Entscheidung des Völkerbundkommissars Haking von 1921 einen rechtlich voll begründeten Anspruch auf die uneingeschränkte Ausnutzung des Danziger Hafens durch Polen besitzt und daß hier eine bindende Verpflichtung Polens vorliegt, die sofortige Gültigkeit besitzt und von weiteren vertraglichen Vereinbarungen nicht abhängig ist.

Das Minderheitsgutachten, das der frühere norwegische Außenminister Rastedt erstattete, gelangt gleichfalls zu der Feststellung, daß eine bindende Verpflichtung Polens vorliegt, jedoch wird dabei die Auffassung vertreten, daß die Durchführung dieser rechtsgültigen Verpflichtung Polens von weiteren vertraglichen Vereinbarungen abhängig sei.

Kommunistenverhaftungen

In der letzten Zeit wurden in Krakau zahlreiche Kommunistenverhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich auch 5 Studenten. Große Mengen von kommunistischen Aufrufen wurden beschlagnahmt.

Anschlag eines Geisteskranken auf ein Zeitungslokal

Gestern abend um 10 Uhr schlug ein Mann die Ausstellungsscheibe im Geschäftslokal der Warschauer Abteilung des „Il. Kurjer Codzienny" ein. Dann riß er ein Bild Marschall Pilsudskis los. Er wurde festgenommen und nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo er sich als Bronislaw Walski herausstellte. Vor einigen Tagen war er aus der Heilanstalt in Tworki entlassen worden. Infolge einer im Kriege davongetragenen Kopfverletzung litt er an Geisterstörungen.

Schacht über Deutschlands Lebensfragen

(T) Brüssel, 27. April.

Ein Sonderberichterstatter der Antwerpener „Neptune", der zurzeit Deutschland bereist, veröffentlicht eine Unterredung mit dem früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Auf die Frage des belgischen Korrespondenten, wie eine Heilung der deutschen Verhältnisse zu erwarten sei, bemerkte Dr. Schacht, daß nur eine gleichzeitige Aktion nach innen und nach außen eine Aenderung bringen könne. Nach innen durch Abschaffung der übertriebenen Soziallasten und nach außen durch eine neue internationale Uebereinkunft die den Repauationszahlungen endgültig ein Ende zu machen habe. Zur Frage der deutsch-französischen Verständigung erklärte Schacht, die Einigung sei möglich, aber es wäre lächerlich, sie durch eine Verständigung unter Sozialdemokraten erreichen zu wollen. Sie sei nur gesichert, wenn eine Verständigung der Rechtskreise beider Länder erfolge. Er fürchte Briand und glaube, daß nur eine Zusammenarbeit mit Poincaré Deutschland Garantien gewähren könne. Briand spreche viel, aber handle nicht seinen Reden entsprechend. Sein Plan einer europäischen Föderation laufe einfach darauf hinaus, die französische Hegemonie zu verankern. Zum Schluß erklärte Schacht, nach seiner Ansicht würde die Regierung Brüning in Kürze mit der Sozialdemokratie brechen müssen, um die Verbindung nach rechts wieder aufzunehmen.

Die Regierungskrise in Bulgarien

(T) Sofia, 27. April.

Die bulgarische Kabinettskrise scheint in ihren letzten Abschnitt eingetreten zu sein. Malinow erhielt am Montag vom König erneut den Auftrag, ein Koalitionskabinett einschließlich des Sgowor zu bilden. Die Lage hat sich am Sonntag nach dem Scheitern des Auftrages Zankows, der eine Regierung der nationalen Einigung bilden wollte, sehr erschwert. Der König hatte deshalb Montag vormittag den bisherigen Ministerpräsidenten Liaptschew unauffällig in sein Schloß gebeten und energisch auf eine Einschränkung der Forderungen des Sgowor gedrungen. Desgleichen ließ der König durch Beamte am Montag eine Reihe von Parteiführern um Zugeständnisse an Malinow ersuchen. Malinows Aussichten, ein Koalitionskabinett zustande zu bringen, sind dadurch erheblich gebessert.

Das polnische Innenministerium hat der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Figaro" das Postdebit für Polen entzogen.

1,6 Millionen Magyaren mit ihren über 9 Prozent, die 900 000 Juden mit über 5 Prozent, die 800 000 Ukrainer mit nahezu 5 Prozent, die 750 000 Deutschen mit über 4 Prozent, — von den Bulgaren, Polen, Türken, Zigeunern usw. ganz zu schweigen — über den rein zahlenmäßigen Anteil hinaus einen wichtigen Bestandteil der geistes- und Wirtschaftskraft des Landes und eine höchst wertvolle Brücke nach dem Westen zu bilden. Und ein Jorga, dessen ganze Geistigkeit bei allem rumänischen Patriotismus westlich gerichtet ist, weiß, das Geistige am Minderheitenproblem sicherlich ganz besonders zu schätzen und sieht sicherlich in der inneren und geistigen Gewinnung der politisch ja immer loyalen Minderheiten für die Staatsmaschinerie und den Staatsgeist das wertvollste Aktivum der rumänischen Zukunftspolitik.

Ein Deutscher, der Abg. Rudolf Brandsch, ist Chef der Abteilung geworden, ein Magyare und ein Rumäne sollen seine Helfer werden. Das ist zweifellos eine geschickte Taktik von Jorga und ein guter Griff. Rudolf Brandsch ist am 22. Juli vorigen Jahres gerade 50 Jahre alt geworden. Er hat in Mediasch das Gymnasium besucht, dann in Klausenburg, Marburg, Jena und Berlin Filosofie und Theologie studiert, war Schuldirektor, dann Mädchenschullehrer und Knabenschuldirektor in seiner Heimat. Er kam schon als 31jähriger ins ungarische Parlament, wo er einer der ersten Helfer der alten Kampen Steinacker und Kremling gewesen ist, das Südostdeutschtum aus seinem Dornröschenschlaf zu erwecken und zu Selbstbewußtsein und aktiver Politik zu gewinnen. Daß er in seiner Parlamentstätigkeit bis 1918 stets auch ein warmer und gerechter Freund der damaligen rumänischen Minderheit aus Siebenbürgen war, das sicherte ihm Freundschaften weit über den deutschen Kreis hinaus. Seit 1919 vertritt er nun seinen Hermannstädter Wahlkreis im rumänischen Parlament. Seit 1922 war er bis vor kurzen Wochen der unermüdliche und verdienstvolle Vorsitzende des „Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa", bis sein treuer Freund, der Rechtsberater der Volksgruppen, Dr. Bruns, starb und ihn persönliche Verhältnisse veranlaßten, dieses Amt niederzulegen. In allen Kreisen des deutschen Volkstums in Europa galten sein kluger Rat, sein sicherer politischer Instinkt, sein persönlich liebenswürdiges Wesen und sein goldener Humor ganz außerordentlich viel. In seiner Heimat übernahm er die schwierige und auch bis heute nicht gelöste Aufgabe, an der Spitze des „Verbandes der Deutschen in Groß-Rumänien" die so verschieden gearteten Deutschtumsteile, die aus Altreich, der Dobrudscha, Bessarabien, Siebenbürgen und dem Banat durch die Ereignisse von 1918 nun in einem Reich zusammengeschlossen waren, auch zu einem wirklich einheitlichen Ganzen zu verschmelzen. Was da konfessionell getrennt war und ist, was unter der Herrschaft Rumäniens, Ungarns, Oesterreichs und Rußlands sich wirtschaftlich und geistig so verschiedenartig entwickelt hatte, das konnte auch ein Jahrzehnt gemeinsamen Schicksals noch nicht vereinheitlichen, zumal in Zeiten finanziellen, wirtschaftlichen und damit auch geistigen Niedergangs, der die Kritik gegen das Führertum mächtig steigern mußte. Interne Schwierigkeiten im Siebenbürger Sachsentum kamen dazu. Brandsch hat schon vor Jahren die eigentliche Führerschaft bei den Siebenbürger Sachsen in die Hände des jüngeren Rechtsanwalts Dr. Hans Otto Roth abgegeben oder abgeben müssen.

Erst in allerjüngster Zeit war seine Persönlichkeit wieder lebhaft umstritten. Er kannte die Schwierigkeiten der nationalzaranistischen Regierung in der Minderheitenfrage vielleicht wie kein Zweiter, denn er war vielen Nationalzaranisten in persönlicher Freundschaft verbunden. Er kannte die Furcht der führenden Politiker aus allen Parteien vor den ungarischen Revisionsbestrebungen und demzufolge auch vor der ungarischen Minderheit und ihren Bestrebungen in Rumänien selbst. Und so ließ er, der bislang immer — in Genf vor allem — die Einigkeit aller Minderheiten eines Landes vertreten hatte, der auch für den einheitlichen Minderheitenwahlblock aller Minderheiten eingetreten war, sich in einem Bukarester Blatt vernehmen, daß die Minderheiten in der praktischen Politik wohl nach ihren Interessen am Staate und an der kulturellen Selbstverwaltung der Minderheitenkorporationen in verschiedene Gruppen zu teilen und auch demgemäß innerhalb eines Minderheiten-Rahmengesetzes praktisch-politisch verschieden zu behandeln seien. Ganz zweifellos war das aus reinstem Wollen für die loyalste, geistig entwickeltste, selbständigste, für die deutsche Minderheit, heraus gedacht und gesagt. Aber es erregte einen Sturm des Unwillens bei den Magyaren in Rumänien. Es wurde von den Juden übel vermerkt, es wurde von den Nationalzaranisten selbst in wenig schöner Weise ausgebeutet und gegen ein Minderheitengesetz überhaupt ausgespielt. Und es war die Tragik Brandschs, daß seine führenden Freunde unter den Nationalzaranisten nicht die politische Kraft besaßen, was sie wollten auch gegen alle Wiederstände durchzusetzen und daß sie ihn in dieser schwierigen Lage einfach sitzen ließen. Auch sein Freund Maniu, der fern im Ausland weilte, auch jener nationalzaranistische Minderheitenunterstaatssekretär Giza Popp, dem er, Brandsch, selbst in Genf einst die Wege für seine Studien- und Minderheitenreisen geebnet hatte!

Der Sturm hat sich nun etwas gelegt. Wenn auch der siebenbürgisch-sächsische Volksrat seine Taktik gegen die Brandsche Idee und für eine einheitliche Minderheitenbehandlung festgelegt hat, so besitzt Brandsch doch zweifellos das Vertrauen weitester Kreise seines Volkstums, vor allem der Bauern und der Gewerbetreibenden, die er organisiert und stets warmen Herzens gefördert hat. Es ist wohl kein Zweifel, daß sein Volkstum sich in Disziplin und Geschlossenheit hinter ihn stellt. Und er besitzt die Kraft des reinen Wollens, die starken Kenntnisse der politischen Entwicklung in Europa, die ausgezeichneten Verbindungen zu allen deutschen Volksgruppen in allen Ländern, den ehrlichen und sicherlich großen politischen Willen, etwas zu schaffen und zu leisten. Er wird in der Regierung Jorga sicherlich sein reiches Wissen und Können einsetzen, die Dinge voranzutreiben und die Minderheitenfrage, die Schicksalsfrage Europas und des Völkerbunds in dieser gefährlichen Wetterecke, einer Lösung zuzuführen. Ob es die Lösung einer Kulturautonomie wie in Estland sein wird, ob eine andere, das steht dahin. Aber auch Jorga wird sicherlich wissen, daß Brandsch der Mann ist, sofort zurückzutreten, wenn er sieht, daß auch jetzt auf der Gegenseite der gute Wille fehlen sollte. Und Jorga seinerseits ist auch der Mann, ein solches Kapital von Vertrauen der Deutschen und der Minderheiten in aller Welt nicht achtlos zu vergeuden! In seiner ersten Regierungserklärung hat er die vernünftigen, kühlen und klaren Sätze über das Minderheitenproblem geschrieben: „Wir denken auch an jene, die anderen Nationalitäten angehören und die durch den logischen unabänderlichen Gang der Geschichte unsere Mitbürger geworden sind. Sie müssen unsere aufrichtigen Mitarbeiter sein. Wir werden uns so die Achtung der Völker erwirken, mit denen wir seinerzeit den Anspruch der Menschheit auf ein freies Leben verteidigt haben."

Man sieht, Jorga ist sich der großen Verantwortung bewußt. Man wird ihm Glück auf den schwierigen Weg wünschen können. Dem Deutschtum Rumäniens ist eine bedeutsame Aufgabe für das Gesamtdeutschtum zugefallen. Möge es sie mit straffer Disziplin in voller Einmütigkeit und ernsten Willens lösen!

Der Finanzkontrollausschuß für Oesterreich soll entscheiden

ob die Zollunion dem Anleiheprotokoll widerspricht.

(T) **Rom**, 27. April.

Die „Tribuna" bringt die überraschende Meldung, daß zwischen London, Rom und Paris die Zweckmäßigkeit einer Einberufung des im Jahre 1922 für Oesterreich eingesetzten Finanzkontrollausschusses beraten werde, zur Untersuchung der Frage, ob die geplante deutsch-österreichische Zollunion dem Anleiheprotokoll widerspreche. Die Einberufung dieses Ausschusses sei noch vor der Maitagung des Völkerbundrats vorgesehen. Die „Tribuna" gibt zu erkennen, daß sie mit diesem Plan einverstanden ist. Das Blatt meint, eine schleunige Einberufung dieses Kontrollausschusses werde das ganze Problem der österreichischen Zollunion auf den rechten Weg bringen. Der Ausschuß sei um so mehr geeignet, seine Meinung zu äußern, als er unter den Fittichen des Völkerbundes gegründet worden sei. Er wird in der Lage sein, unverzüglich alle politischen, wirtschaftlichen, geschichtlichen und rechtlichen Grundlagen zur Verfügung zu stellen, die zur Beurteilung der Kernfrage erforderlich seien, ob nämlich das Abkommen im Widerspruch zu den Bedingungen stehe, unter denen die Mächte ihre Zustimmung zu der österreichischen Anleihe gegeben haben.

Sinngemäß bezweckt der Plan offenbar ein Gutachten des Ausschusses, der ja in Wirklichkeit nicht mehr besteht, zu erhalten, und der von denjenigen Mächten neu zu stellen wäre, die Oesterreich im Jahre 1922 die Völkerbundanleihe gewährt haben. In diesem Ausschuß sind die an der Zollunion hauptbeteiligten Länder, nämlich Deutschland und Oesterreich nicht vertreten. Das Gutachten könnte also einen Anspruch auf Objektivität nicht erheben. Im übrigen dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß weder die deutsche noch auch die für die Beurteilung dieser Rechtsfrage am meisten beteiligte österreichische Regierung in der Lage wäre, ein derartiges Gutachten in irgend einer Weise anzuerkennen.

Oesterreich zur Völkerbundratttagung eingeladen

(T) **Wien**, 27. April.

Im österreichischen Außenamt ist am Montag die Einladung zur Tagung des Völkerbundrates in Genf zugegangen. Oesterreich wird bei der Tagung durch Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober vertreten sein.

Englands Haushalt

Snowdens Ausführungen im Unterhaus.

(T) **London**, 27. April.

Im Unterhaus hielt am Montag nachmittag Schatzkanzler Snowden seine mit Spannung erwartete Haushaltsrede. Er erklärte einleitend, daß er von dem üblichen Ueberblick über die vergangenen Finanzjahre absehe, statt dessen eine Denkschrift ausgearbeitet habe, die den Abgeordneten zugehen werde. Obwohl die wirtschaftliche Depression im Vorjahr ohne Beispiel dastände, sei es gelungen, die nationalen Schulden wesentlich zu vermindern. Es seien 180 Millionen Mark aus der deutschen Mobilisierungsanleihe eingegangen, so daß unerwarteterweise 52,5 Millionen Pfund Sterling der Schulden amortisiert werden konnten.

Der Schatzkanzler veranschlagte die kommenden Einnahmen aus den Zöllen und der Akzise auf 238 Millionen Pfund (245 Millionen Pfund im Vorjahr) und die Gesamteinnahmen auf 766 Millionen Pfund (775,9 Millionen Pfund im Vorjahr). Da die Ausgaben ausschließlich die sich selbst erhaltenden Industriezweige und Straßenbau umfassen, sich auf 803 366 000 Pfund beliefen, so entstände ein Defizit von 37 Millionen Pfund Sterling. Um die Fabrikation eines leichten Typs von Motorrädern zu fördern, soll die Steuer auf Motorräder von 150 Kubikzentimeter Zylinderinhalts um die Hälfte verringert werden. Der Schatzkanzler lehnte die Einführung eines physikalischen Zolltarifs ab. Diese Methode sei veraltet und bedeute einen unmittelbaren Angriff auf die Lage. Er werde sich einem solchen Vorschlag niemals anschließen.

33 Millionen Pfund, die während des Krieges aus Währungsrücksichten in Amerika hinterlegt gewesen seien, würden jetzt auf das englische Kreditkonto bei der Bank für internationale Zahlungen überwiesen. Von dieser Summe würde er 20 Millionen Pfund abheben und so den Fehlbetrag von 37 Millionen auf rund 17 Millionen Pfund vermindern. Eine Erhöhung der Einkommensteuer sei nicht geplant, zumal es zweifelhaft sei, ob sich aus ihr bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage eine Mehreinnahme ergäbe. Gewisse Vergünstigungen bei der Besteuerung des Landbesitzes, der Geschäftseinnahmen und Gehälter, würden aufgehoben werden. Diese Gruppen hätten dann ab 1. Januar 75 v. H. statt 50 v. H. der Gesamtsteuern zu zahlen, so daß sich die Einnahmen um 10 Millionen Pfund erhöhten. Eine Erhöhung des Zolles auf Automobilbenzin ab 28. April von 4 Penny auf 6 Penny für 4½ Liter würde weitere 7,5 Millionen Pfund einbringen, wodurch der Fehlbetrag gedeckt und ein kleiner Ueberschuß von 134 000 Pfund übrig bleiben würde.

Im zweiten Teil seiner Rede setzte Snowden die Reform der Bewertung des Grund- und Landbesitzes für Steuerzwecke auseinander. Er bat die Abgeordneten die zu erwartenden Vorschläge des Wirtschaftsausschusses und des Ausschusses für Arbeitslosigkeit zu berücksichtigen. Das gegenwärtige Steuerverfahren stände jedem sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt im Wege und lege der Industrie vernichtende Lasten auf. Infolgedessen würde ein neues System zur Bewährung des Grund- und Bodenbesitzes eingeführt. Es würde dann etwa zwei Jahre von der Inkraftsetzung des Gesetzes ab gerechnet dauern, bis die neue Veranschlagung fertiggestellt sei. Die Steuer solle sich auf etwa ein Penny für das Pfund des kapitalisierten Wertes belaufen.

Snowden wurde am Schluß seiner Ausführungen lauter Beifall gespendet.

Truppenlandung in Madeira unter dem Schutz von Sperrfeuer

(T) **London**, 27. April.

Am Montag wurden nach englischen Meldungen unter dem Schutz von Sperrfeuer der portugiesischen Kriegsschiffe Regierungstruppen in der Nähe von Funchal gelandet. Die Aufständischen versuchten zuerst, mit Maschinengewehrfeuer die Landung zu verhindern, sie flohen aber, als ihnen das Vorhaben nicht gelang. Die Regierungsrtuppen zerstörten die Funkstation der Aufständischen und kehrten dann wieder an Bord der Kriegsschiffe zurück.

Am Montag sind 90 Personen aus Madeira eingetroffen. Nach ihren Angaben haben die Aufständischen Madeira in Verteidigungszustand gesetzt. Für die wenigen Ausländer, die sich noch auf der Insel befinden, seien gewisse Gebiete auf der Insel für neutral erklärt worden. Die Bevölkerung stehe dem ganzen Unternehmen ziemlich teilnahmslos gegenüber.

London, 27. April.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Madeira wurden bei dem heutigen Angriff der Regierungstruppen in der Nähe von Funchal 16 Aufständische gefangengenommen. Die Flieger der Regierungstruppen warfen über den Stellungen der Geschütze der Aufständischen Bomben ab, wobei angeblich die Kanonen zum Schweigen gebracht wurden.

Auch die Türkei zur Teilnahme am Europaausschuß bereit

(T) **Genf**, 27. April.

Die Note Litwinows an den Generalsekretär des Völkerbundes wegen der Einladung der Sowjetregierung zur Teilnahme an den wirtschaftspolitischen Verhandlungen der Europakommission ist jetzt veröffentlicht worden. Auch die türkische Regierung, die ebenfalls zu den Wirtschaftsverhandlungen der Europakommission eingeladen worden ist, hat dem Generalsekretär geantwortet. Inhaltlich stimmt die türkische Note mit der russischen überein.

Letzte Nachrichten

Großer Einbruchsdiebstahl

pp. In der vergangenen Nacht wurde in die Handels- und Industriegenossenschaft beim Verband der Fabrikmeister in der Zeromskistraße 74 in Lodz ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe hatten vom Nachbarrundstück aus ein Loch in die Mauer geschlagen und waren von dort aus in das Lokal eingedrungen. Nachdem sie verschiedene Waren im Werte von etwa 10 000 Zloty herausgetragen und anscheinend auf Autos verladen hatten, ergriffen sie die Flucht. Die sofort eingeleitete Untersuchung war bisher ergebnislos.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 28. April 1931.

Ich glaube, daß hell und dunkel zweierlei sind, daß die Wurzel vor der Frucht sein müsse und daß es besser sei, im Dunkeln Gutes zu tun, als am hellen Tage Böses.

M. Claudius.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1758 * Der amerikanische Staatsmann James Monroe in Westmoreland († 1831).

1896 † Der Geschitschreiber Heinrich v. Treitschke in Berlin (* 1834).

1924 † Der Schriftsteller Albert Matthäi in München (* 1855).

1927 † Die Dichterin Maria Janitschek (* 1859).

Sonnenaufgang 4 Uhr 40 Min. Untergang 19 Uhr 16 Min.
Monduntergang 3 Uhr 24 Min. Aufgang 14 Uhr 21 Min.

Wohltaten, die nichts kosten

Ein freundlich Gesicht bei der Eintönigkeit des alltäglichen Dienstes.

Ein vorsichtiges Schweigen, wenn man die Fehler anderer sieht.

Ein warmer Händedruck für den, der traurig ist.

Ein freundlicher Gruß für den Aermsten.

Ein Blick des Mitgefühls für den, der verborgenes Leid trägt.

Ein ehrliches Bekenntnis des begangenen Unrechts.

b. **Der Magistrat am 1. Mai.** Der Magistrat wird am 1. Mai wie üblich tätig sein. Dagegen bleibt es den einzelnen Angestellten unbenommen, am 1. Mai zu feiern, d. h. nicht zur Arbeit zu erscheinen. Die Angelegenheit der Vergütung für diesen Tag wird erst in einer Magistratssitzung entschieden werden.

Vor der Rekrutenmusterung

b. Am Sonnabend wird mit der Aushebung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrgangs 1910 begonnen werden. Die Aushebungskommissionen werden in den Lokalen Zakontnastraße 82, Ogrodowastraße 34 und Kosciuszko-Allee 21 amtieren. Die Rekruten haben sich jeweils nur in der Kommission zu stellen, in der sie laut dem bekanntgegebenen Plan zuständig sind, ebenso nur an dem für sie laut Plan in Frage kommenden Tage. Für diejenigen Gestellungspflichtigen, die aus wichtigen Gründen sich am vorgeschriebenen Tage nicht stellen können, werden in den Tagen vom 24. bis 30. Juni, je nach dem Jahrgang und dem Wohnort, noch nachträgliche Gestellungstermine festgesetzt werden. Jeder Rekrut muß im Besitz entsprechender Personalausweise, bzw. einer Registrationskarte sowie eines Schul- oder Handwerkszeugnisses sein.

Der Gestellungsplan wird jeweils für einen Tag voraus in unserem Blatt veröffentlicht werden.

b. **Neue Gedenktafel am Magistratsgebäude.** Wie bereits berichtet, hat das Komitee für die Veranstaltung der Festlichkeiten des 3. Mai und des 10. Jahrestages des Aufstandes in Oberschlesien beschlossen, eine Gedenktafel zur Erinnerung an den Oberschlesienaufstand zu enthüllen. Diese Gedenktafel wird an der Frontseite des Magistratsgebäudes am Plac Wolnosci 14 angebracht werden.

bb. **Wochenmarkt in dieser Woche am Donnerstag.** Im Zusammenhang damit, daß der 1. Mai auf den Freitag fällt, hat der Stadtstarost auf ein Gesuch der Produzenten hin gestattet, daß in dieser Woche der Wochenmarkt nicht am Freitag, sondern am Donnerstag abgehalten wird.

TUCHHANDLUNG
GUSTAV E. RESTEL
LODZ, Petrikauer Str. 84, Tel. 121-67
empfiehlt
LEONHARDTSCHE WAREN zu Fabrikspreisen
ENGLISCHE
BIELITZER
U. ANDERE
STOFFE
ZU MÄSSIGEN PREISEN.
Alle bei mir gekauften Waren sind trotz niedrigster Preise erstklassig in Qualität und Farbenechtheit
Meine Firma hat gegenwärtig nichts Gemeinsames mehr mit F-a „Elisa Restel & Cie" Lodz, Petrikauer 100

Weitere Schwindeleien in Zdunska-Wola festgestellt

Auch in Lodz gefälschte Zuckerfrachtbriefe. – Sechs Bahnbeamte verhaftet.

a. In Ergänzung der Nachricht über die in Zdunska-Wola entdeckten Schwindeleien des inzwischen plötzlich verstorbenen Dawid Szpiro bei der Abnahme von Zuckersendungen, wobei die Zuckerbank um 250 000 Zloty geschädigt worden ist, erfahren wir noch, daß Szpiro auch Lodzer Zuckergroßhändlern Dienste bei der Abnahme nichtbezahlten Zuckers durch gefälschte Frachtbriefduplikate geleistet hat. Die auf dem Lodzer Güterbahnhof der Kalischer Bahn aufgenommenen Erhebungen haben ergeben, daß zwei Zuckergroßhändler zwei Waggons Zucker im Werte von 60 000 Zloty auf Grund von gefälschten Frachtbriefduplikaten von der Bahn abgenommen haben, ohne die der Zuckerbank zukommende Nachnahme vorher an die im Besitze des Frachtbriefduplikats befindliche hiesige Bank zu bezahlen. Der Kassierer des Güterbahnhofes wurde durch Vorweisung des gefälschten Frachtbriefduplikats irregeführt und hat den Originalfrachtbrief, auf den hin der Zucker abgenommen worden ist, im guten Glauben herausgegeben, daß die Nachnahme an die Bank entrichtet worden ist.

Die beiden Zuckergroßhändler, die die zwei Waggons Zucker in Lodz abgenommen haben und deren Namen mit Rücksicht auf die weitere Untersuchung noch geheimgehalten werden, haben unverzüglich nach der Entdeckung der Machinationen den Betrag für den Zucker in die Bank eingezahlt. Sie wurden daher gegen Kaution auf freiem Fuß belassen und werden sich wegen Benützung von falschen Dokumenten zu verantworten haben.

Auf der Station Zdunska-Wola zieht die Angelegenheit immer weitere Kreise. Außer den Mißbräuchen bei der Abnahme von Zucker ist die Untersuchungskommission auf die Spur von ähnlichen Schwindeleien bei der Abnahme von Leder, Mehl usw., die gegen Nachnahme eingetroffen waren, gekommen. Bisher wurden 6 Eisenbahnbeamten verhaftet.

Generalversammlung des Christlichen Commisvereins

h. b. Am Sonnabend fand im Commis-Verein die diesjährige Generalversammlung statt, die bekanntlich schon vor einigen Wochen stattfinden sollte, jedoch aus formellen Gründen vertagt werden mußte.

Der Vereinsvorsitzende, Herr Wladyslaw Wrzosek, begrüßte die 220 erschienenen Mitglieder recht herzlich und skizzierte in kurzen Worten die geleistete Arbeit der Verwaltung und die Erfolge, die der Verein im Laufe des Vereinsjahres erzielt hat. Anschließend gedachte man der verstorbenen 16 Mitglieder durch Erheben von den Sitzen, worauf man zur Tagesordnung überging und die Leitung der Versammlung Herrn Robert Klikar übergab, der zu Beisitzern Herrn Oskar Klikar und Dir. Förster und zum Schriftführer Herrn Rudolf Heidrich berief.

Nach der Verlesung des Protokolls von der letzten Generalversammlung verlas Herr Heidrich den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß der Commis-Verein zu Beginn des Vereinsjahres 1294 Mitglieder besaß: 1198 wirkliche Mitglieder, 7 Ehren-, 64 Protektions- und 25 jugendliche Mitglieder. Zurzeit gehören dem Verein 683 Mitglieder an, davon sind 604 wirkliche, 6 Ehren-, 63 Protektions- und 10 jugendliche Mitglieder. Im Laufe des Jahres sind 27 neue Mitglieder zugekommen, 622 Mitglieder wurden teils auf eigenen Wunsch, teils wegen nichtbezahlter Beiträge gestrichen. Außerdem hat der Verein folgende Mitglieder durch den Tod verloren: Adolf Sager, Harry Seezen, Robert Kargel, Julius Ziegler, Robert Lieske, Heinrich Fechner, Georg Wilhelm Rättig, Friedrich Schmidt, August Bergwitz, Franz Aunert, Karl Koischwitz, Anton Rzezac, Edmund Heschel, Julius Weiß, Julius Rosner und Eduard Sacke.

Sowohl das Protokoll als auch der Jahresbericht wurden ohne Einwand angenommen, ähnlich wie der anschließende Bericht der Vereinsbuchhaltung und das Budget für das kommende Jahr, in dem nur kleine Aenderungen vorgesehen wurden. Daraufhin legte Herr Otto Güntzel den Bericht der Buchhaltersektion über das vierte Tätigkeitsjahr dieser Sektion ab, worin, er erwähnte, daß diesmal an den Kursen leider nur ungefähr ein Drittel der gewöhnlichen Hörerzahl teilgenommen habe, doch sei die Sektion noch weiterhin die größte und kräftigste im Verein und habe trotz der ungünstigen Verhältnisse große Erfolge erzielen können. So seien 3 Mitglieder dieser Sektion im Hauptrat der Buchhalter-Sachverständigen-Vereinigung, über deren letzten Kongreß in Warschau Herr Güntzel ausführlich referierte. Mit großem Beifall dankte die Versammlung für diesen übersichtlichen Bericht.

Seitens der Stellungsvermittlungskommission legte Herr Spindler den Bericht ab, worauf Herr Gustav Güttler über die Tätigkeit der Zwischenverbandskommission sprach und die große Bedeutung dieser Kommission hervorhob, die erst wieder jetzt eine Denkschrift an die Regierung eingesandt hat, in der die Regelung der Angestelltengehälter, der Emeritalversicherung und Milderung der Arbeitslosigkeit verlangt wird. Herr Rapke erstattete den Bericht über die Kurse und deutete darauf hin, daß auch hier eine Besserung eingetreten sei, da im laufenden Jahr von den Teilnehmern der Kurse nur 25 Prozent abgefallen sind, während es sonst 50 bis 60 Prozent waren. Herr Willi Schultz berichtete über die Vortragssektion, die insgesamt 20 Vorträge über die verschiedensten Themen veranstaltet hatte. Den Wirtschaftsbericht legte Herr Bruno Butschkat ab, der die innere Ausgestaltung der Vereinsräume hervorhob. Im Bericht über die Bücherei wies Herr Zundel auf das mangelnde Interesse der Mitglieder für das Buch hin und legte es der neuen Verwaltung nahe, die Bücherei auszugestalten und ein Lesezimmer einzurichten. Darauf folgte der Bericht der Damensektion, von Frl. Gertrud Milnikel verlesen, die mit viel Freude von der regen Tätigkeit dieser Sektion sprach. Im Bericht des Fahnenkomitees wurde erwähnt, daß die Fahne des Vereins im laufenden Jahre fertiggestellt werden würde, so daß bald die Fahnenweihe stattfinden werde. Auch wurde beschlossen, im Haushaltsplan 1000 Zl. für Repräsentationskosten vorzusehen.

Nach dem Bericht der Revisionskommission wurde die Verwaltung entlastet und eine kleine Unterbrechung anberaumt, nach der die Streitfrage zwischen einem Verwaltungsmitglied und der Verwaltung geregelt wurde. Man beschloß nach lebhafter Debatte, eine Kommission zu wählen, die diese Angelegenheit untersuchen und schlichten soll. Darauf schritt man zur Wahl des Vorsitzenden. Unter großem Beifall wurde Herr Alfred Wyrwich für dieses Amt gewählt und Herr Wrzosek zum Vizevorsitzenden ernannt. Da man sich über die Wahl der Verwaltung nicht einig wurde, beschloß man, die Wahl der Verwaltungsmitglieder auf einen weiteren Termin zu vertagen. Die Versammlung wurde um 4 Uhr morgens geschlossen.

Kreissängerfest in der Baptistenkirche

m. s. Das diesjährige Kreissängerfest der baptistischen Gemeinden aus Lodz und Umgegend vereinigte in der Kirche in der Nawrotstraße 27 eine sehr große Anzahl von Sängern und Sängerinnen. Vereint bildeten sie einen starken, beachtenswerten Chorkörper mit durchschnittlich gutem Stimmaterial. Die Güte der Damenstimmen überwog jedoch die der Männerstimmen. Die Ausführung der Gesänge war lobenswert, das Zusammenwirken vorbildlich. Sehr eindrucksvoll gestaltete sich das Mahnlied „Wach auf" von Fritz Muth. Die Einzelchöre — und deren gab es zahlreiche — waren oft zu schwach, so daß ihre Darbietungen, obzwar oft von feinstem Format, nicht voll zur Geltung kommen konnten. Die Wucht der Massenchöre war für sie erdrückend, die Gegensätze in der Stimmentfaltung zu groß. Eine Vortragsfolge mit mehr oder weniger steigernder Chorstärke hätte sich dankbarer erwiesen. Ein Bravo gebührt dem gemischten Chor Lodz II für die prächtige Wiegergabe des Abt'schen Liedes „Frühlingsgedanken". Es würde zu weit führen, die Leistungen aller Einzelchöre bewerten zu wollen. Ueberraschend gut bewährten sich die kleinen Chöre aus Zgierz, Pabianice und Alexandrow.

Das Sängerfest stand im Zeichen des Frühlingsliedes. Es war eine glückliche Vereinigung von geistlichem und weltlichem Lied. Die Verherrlichung des irdischen Lenzes im Liede mit der Apotheose des himmlischen Friedens bewegte die Seele des Zuhörers aufs Tiefste. Das war auch der Zweck der Veranstaltung. Das Hinüberleiten und Hinübergleiten in die Welt des Geistlichen wurde seelisch nahe gebracht. Das Lied ist eine Himmelsmacht.

Dem Rahmen des Festes angepaßte Ansprachen der Gemeindeprediger Jordan, Fehlhaber, Meyer und Wenske durchwoben würdig die Gesangsfolge. Das sinnige, dem tauben Beethoven gewidmete Gedicht (von Frl. B. Weilbach vorgetragen) war ganz am Platze.

Vor eintägigem Streik der Kraftdroschken und Autobusse

× In der laufenden Woche findet in Lodz eine große Versammlung der Autobus- und Taxibesitzer statt, bei der der endgültige Beschluß gefaßt werden soll, den Streikbeschluß anläßlich der abgeschlagenen Forderung nach einer Ermäßigung der Wegesteuer für Ende laufender Woche zu proklamieren. Unabhängig davon soll bei der Versammlung eine Denkschrift ausgearbeitet werden, die an das Ministerratspräsidium gerichtet ist.

In Warschau fand am Sonntag eine Zusammenkunft der Autodroschkenbesitzer statt, wobei nur die neuen Steuerlasten und der staatliche Wegefonds besprochen wurden. Einstimmig erklärten die Anwesenden, daß sie unter diesen Umständen ihre Unternehmen nicht weiterführen könnten. Angaben zufolge betrüge die Zahl der arbeitslosen Kraftwagenführer im Falle einer Stillegung des Verkehrs in ganz Polen 70 000.

Doch Aenderung des Gesetzes über den Wegebaufonds?

× Warschauer Blätter verzeichnen das Gerücht, daß das Ministerium für öffentliche Arbeiten sich entschlossen habe, das Gesetz über den Wegebaufonds zu novellisieren, und zwar angesichts der Proteste seitens der Autobus- und Kraftdroschkenbesitzer.

a. **Brand im Wojewodschaftsamt.** Gestern wurde die Telefonzentrale der Feuerwehr von einem im Gebäude des Wojewodschaftsamtes ausgebrochenen Brands benachrichtigt. Nach dem Brandplatz wurden unverzüglich zwei Löschzüge der Feuerwehr abgesandt, denen es gelang, nach kurzer Löschaktion den unbedeutenden Brand abzulöschen. Wie es sich herausgestellt hat, war das Schadenfeuer in einem Kellerraum des Gebäudes des Wojewodschaftsamtes an der Ogrodowastraße 15 ausgebrochen, wo eine Tischlerwerkstatt des Kommandos der Wojewodschaftspolizei untergebracht war. Ein Teil der Einrichtung der Tischlerwerkstatt ist durch das Feuer vernichtet worden, doch ist der entstandene Schaden nicht bedeutend.

Der Wünschelrutenmann wieder an der Arbeit

Wir erinnern an die vor einem Monat in der Presse erschienenen wiederholten Berichte über die erfolgreiche Tätigkeit des Herrn von Graeve in Lodz und Umgegend. Jetzt hat Herr von Graeve wieder dem Rufe zu verschiedenen großen Untersuchungen Folge geleistet und hält sich augenblicklich in Lodz (Hotel Manteuffel) für längere Zeit auf.

Während eines Gesprächs erklärte der Forscher: Graf Adam Stadnicki, Nawojowa (Galizien), Besitzer des großen Bades Szczawnica, hatte ihn veranlaßt, sein Bad auf Mineralquellen zu untersuchen. Dieses Bad besitzt 7 Brunnen, die allerdings ein geringes Quantum, aber ausgezeichnetes Wasser liefern. Herr von Graeve hat in 2 Tagen (22. und 23. April d. J.) das ganze Quellengebiet durchforscht und in drei Verwerfungen Gebiete angegeben, in welchen sich außer trockenen Gasspalten, Thermen, gashaltiges Mineralwasser, Salzstöcke und Eisenerzgänge befinden. Herr von Graeve nimmt an, daß bei sachgemäßer Bohrung ein zweites Karlsbad in Polen erschlossen werden könnte.

Weitere Forschungen wurden in der Spinnerei von K. T. Buhle, und Cukrownia Lesmierz ausgeführt.

Am Mittwoch, den 29. d. M., um 9 Uhr früh wird der Forscher zu wohltätigen Zwecken eine kostenlose Forschung für das zu erbauende Greisenheim der St. Johannisgemeinde auf den Karolewer Terrains vornehmen. Bei dieser Gelegenheit kann jeder, der für die Tätigkeit des Herrn von Graeve Interesse hat, seiner Arbeit beiwohnen.

Donnerstag und Freitag (30. d. M. und 1. Mai) macht Herr von Graeve Forschungen bei der Jute-Fabrik „Stradom" in Czenstochau und kommt alsdann nach Lodz zurück, um im Lodzer Bezirk übernommene größere Forschungen auszuführen.

---

f. **Aufnahme des Autobusverkehrs Lodz—Pabianice.** Infolge günstiger Erledigung der Genehmigung zur Aufrechterhaltung des Autobusverkehrs zwischen Lodz und Pabianice wurde gestern der erste Autobus aus Lodz nach Pabianice abgelassen. Heute wird der normale Autobusverkehr zwischen Lodz und unserer Nachbarstadt aufgenommen. Die Fahrt kostet 80 Gr.

× **Statistik der ansteckenden Krankheiten.** Im Laufe der vorigen Woche wurden in der städtischen Gesundheitsabteilung nachstehende Ansteckungskrankheiten angemeldet: Bauchtyfus 5 Erkrankungsfälle (in der vorhergehenden Woche 8 Fälle), Scharlach 21 (19), Diftheritis 31 (15), Masern 7 (8), Rose 2 (6), Kindbettfieber 13 (5), Heine-Medina (Kinderlähmung 1 (0). Insgesamt wurden in der vorigen Woche 80 Ansteckungskrankheiten, in der vorhergehenden Woche 64 Krankheiten angemeldet.

f. **Saisonarbeiter verlangen Kredite für öffentliche Arbeiten.** Gestern begab sich eine Abordnung des Angestelltenverbandes der gemeinnützigen Anstalten in das Wojewodschaftsamt mit der Bitte, für die Lodzer Selbstverwaltung Kredite auszuwirken, damit die Saisonarbeiter die ganze Woche hindurch beschäftigt werden können. Ferner hat die Abordnung, das Wojewodschaftsamt solle sich bei der Regierung dafür einsetzen, damit die staatlichen Saisonarbeiten möglichst schnell aufgenommen werden. Der Vertreter des Wojewodschaftsamtes erwiderte, daß die diesbezüglichen Schritte bei den Zentralbehörden eingeleitet werden würden. Die Kredite für die staatlichen Saisonarbeiten würden aber ebenfalls nur gering sein, da diese Arbeiten ebenfalls nur drei Tage in der Woche geführt werden sollen. Auf Grund dieses Ergebnisses der Konferenz im Wojewodschaftsamt beschloß der genannte Verband, sich an die verwandten Verbände mit dem Vorschlag zu wenden, gemeinsame Schritte bei der Regierung zu unternehmen, damit die Saisonarbeiten in möglichst kurzer Zeit aufgenommen werden. Auch in der Frage der Erteilung von Krediten für die Aufnahme der Saisonarbeiten durch die Selbstverwaltung sollen gemeinsame Maßnahmen ergriffen werden.

nn. **Von einem Kraftwagen überfahren** wurde der Targowa 18 wohnhafte 32 Jahre alte Alexander Gralicki. Der Verunglückte, der einen Bruch des Schulterknochens davontrug, wurde in das Moscicki-Krankenhaus geschafft.

f. **Kinder nicht ohne Aufsicht lassen.** In der Wiesnerstraße 24 stürzte gestern der ohne Aufsicht gelassene zweieinhalbjährige Alexander Janowski aus dem im ersten befindlichen Fenster. Das Kind trug einen Beinbruch davon und mußte von der Rettungsbereitschaft nach dem Anna-Marien-Krankenhaus übergeführt werden.

a. **Selbstmordversuche.** Die 32jährige Anna Trzeciak nahm gestern in ihrer eigenen Wohnung in der Niecala-Straße 33 in Chojny in selbstmörderischer Absicht Gift. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft beseitigte jede Lebensgefahr. — Der Wlodzimierskastraße 24 wohnhafte 26jährige Fabrikarbeiter Waclaw Baucler versuchte gestern während der Abwesenheit seiner Familie sich durch Einnahme von Karbolsäure das Leben zu nehmen. — Im Torweg des Hauses Wulczanskastraße 63 versuchte sich die Czenstochowskastraße 17 wohnhafte 37jährige Helena Czerwinska durch Einnahme von Gift das Leben zu nehmen. Die erste Hilfe erteilte der Lebensmüden ein Arzt der Rettungsbereitschaft.

a. In dem Torweg in der Pilsudskistraße 64 nahm gestern die Einwohnerin von Lask Stanislawa Zurawska in selbstmörderischer Absicht Gift. Der Arzt der Rettungsbereitschaft ließ die Zawadzka nach dem Poznanskischen Krankenhaus überführen.

Lodzer Witz vom Tage

Von der Firma M. J. Łódzki, Textilwaren en gros, kommt ein Bote zu Herrn Łódka:

„Sie werden verzeihen, aber Herr Łódzki möchte Sie daran erinnern, daß Sie den Protest noch immer nicht eingelöst haben."

Łódka erwidert freundlich:

„Grüßen Sie Herrn Łódzki von mir und sagen Sie daß ich ihm verzeihe."

Eine interessante Automobilausstellung



Teilbild von der „Citroen"-Kraftwagenausstellung in Warschau. — Abteilung der Kraftwagen-Untergestelle.

Keine bisherige Kraftwagenausstellung hat bei uns ein derartiges Interesse erweckt, wie die der „Citroen"-Wagen in Bagatela in Warschau. Viele tausend Menschen besuchen täglich dieses Gelände, am vorigen Sonntag konnten sogar 30 000 Besucher gezählt werden.

Die Ausstellung erweckt nicht nur bei den Auto-Fachleuten Interesse, sondern auch bei den breiten Massen. Die Fachleute haben Gelegenheit, sich an zahlreichen Ausstellungsgegenständen und Erläuterungstafeln von dem hohen Wert aller Wagentypen der Firma „Citroen" zu überzeugen. Die bedeutenden technischen Vorzüge der Wagen sieht man an einem drehbaren Untergestell, einem Wagenquerschnitt und einem zerlegten Motor. Eine Reihe ausführlicher technischer Erklärungen, die die Konstruktion des Wagens betrifft, läßt die rationelle Bauart der „Citroen"-Wagen klar zum Vorschein kommen. Die Aufmerksamkeit der Automobilisten wird ferner durch große Tafeln mit Ersatzteilen erweckt, die veranschaulichen, daß die Citroen-Autos in bezug auf die niedrigen Ausbeutungskosten konkurrenzlos sind. So kosten z. B. 70 Prozent der Ersatzteile weniger als je 10 Zloty, während der Preis vieler Teile unter 1 Zloty liegt.

Nicht nur den Fachmann, sondern auch jeden Laien des Automobilwesens müssen die vielen Typen und Gattungen der Citroen-Wagen interessieren, die auf dieser Ausstellung zur Schau stehen. Neben klein Roadsters sehen wir Sedanwagen, Torpedos, Limousinen-Coupés, große 7sitzige sog. Familienlimousinen, neben kleinen Kinderwagen für eine Person, große massive Autobusse für 20 Personen, 1- und 2tonnige Lastwagen, Raupenschlepper und dergleichen. Alle diese Typen werden als vier- und sechszylindrige Wagen hergestellt.

Den Besuchern werden außerdem Radiomusik und von 17—21 Uhr hochinteressante Filme über die Entwicklung des Automobilismus und die Herstellung eines Kraftwagens geboten.

Besondere Erwähnung verdienen die Preise der Personenwagen. Schon für 11 900 Zloty kann man einen eleganten Wagen von hohem technischen Wert bekommen Eine große 7sitzige Limousine kostet nur 15 000 Zloty.

Außerdem sei darauf hinzuweisen, daß der Wagenaufbau der Citroen-Autos in Polen hergestellt wird. Die starke Entwicklung der Zitroen-Werke geht aus einer Tabelle hervor, die beweist, daß Citroen im Jahre 1919 4500 Arbeiter und im laufenden Jahre 27 400 Arbeiter beschäftigt.

Im Zusammenhang mit der kritischen Wirtschaftslage macht unzweifelhaft auch die Automobilindustrie der ganzen Welt eine erhebliche Krise durch, so daß viele Kraftwagenfabriken ihre Produktion einschränken und die Ausgaben verringern. Der Umstand, daß Citroen unter solchen Bedingungen große Summen für die Einrichtung einer solchen prächtigen Kraftwagenausstellung in Warschau ausgibt, beweist das große Vertrauen und die Hoffnung, die dieser große Industrielle in Polen setzt.

× **Zusammenschluß von Arbeiterverbänden.** Am Sonntag fand eine Landestagung der Berufsverbände „Praca" statt. Im Verlauf der Versammlung wurde beschlossen, der Verwaltung die Durchführung der Verhandlungen mit der „Polnischen Arbeitseinheit" und Unterzeichnung des Zusammenschlußvertrages zu übergeben.

a. **Einbruchsdiebstahl.** In das Geschäftslokal der Genossenschaft des Fabrikmeistervereins in der Zeromskistraße 64 wurde in der Nacht zu Montag ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Einbrechern Waren im Werte von 8000 Zloty als Beute zufiel. Wie durch die Untersuchung festgestellt werden konnte, waren gewiegte Einbrecher am Werke, die in Handschuhen gearbeitet und keinerlei Fingerabdrücke hinterlassen haben.

Für die hungernden Schulkinder

sind uns gestern von einem Schulkind übermittelt worden.	Zl.	1,77
Mit den bisherigen	Zl.	770,90
sind das	Zl.	772,67
Wir übermittelten neuerdings der Schule Nr. 95	Zl.	20,—
Mit den bisher ausgezahlten Beträgen	Zl.	750,—
sind das	Zl.	770,—

Geschäftliche Mitteilung

750 Tiere auf der letzten Frühjahrsauktion in Danzig. Infolge zahlreicher Nachmeldungen werden am 6. und 7. Mai 1931 durch die Danziger Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaft in Danzig versteigert: 135 Bullen, 150 Kühe, 400 Färsen und 50 Zuchtschweine (Yorkshirerasse). Bei diesem Riesenauftrieb ist mit sehr niedrigen Preisen zu rechnen und kann in allen Preislagen gekauft werden. Da vor September keine Auktion stattfindet, wird empfohlen, etwaigen Bedarf jetzt zu decken. Sämtliche Tiere sind gesund und reell, frei von Tuberkulose, Verkalbeseuche und Euterkrankheiten. Zuchttiere nach Polen erhalten 50 Prozent Frachtermäßigung. Die Verladung erfolgt durch das Büro, Zloty werden in Zahlung genommen, Begleiter und Dolmetscher auf Wunsch gestellt. Ganz vorzüglich und billig sind Eber und Sauen in Danzig, und stellen diesmal die besten Zuchten aus. Kataloge und Anschreiben über alles Wissenswerte versendet kostenlos die Geschäftsstelle der Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

Ankündigungen

Zum „Babylon"-Konzert des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde.

+ Erläuterung: Im Osten der syrischen Wüste, an den Flüssen Euphrat und Tigris, befand sich der Mittelpunkt des Staates Babylonien, mit dem im Süden der heutigen Stadt Bagdad gelegenen Babylon oder Babel als Hauptstadt. Die Babylonier wurden schon früh ein Ackerbau und Gewerbe treibendes Volk, das infolge dieser Beschäftigung einen sanfteren Charakter annahm und an Schwelgerei sich gewöhnte, deshalb aber auch viel von den umwohnenden roheren und kräftigeren Völkern zu leiden hatte. Die babylonische Priesterkaste bestand nicht bloß aus solchen Mitgliedern, die durch Geburt ihr angehörten, sondern es wurden auch Leute aus dem übrigen babylonischen Volk und mitunter sogar Ausländer, wie z. B. der Profet Daniel, ihrer Kenntnisse wegen oder infolge eines Befehls des Königs in dieselbe aufgenommen. Unter der Herrschaft des Königs Nebukadnezar wurden nach der Sage in Babylon die großartigsten Bauwerke ausgeführt. Nach den Berichten hatte die Stadt eine sie umschließende Mauer von 350 Fuß Höhe und 37 Fuß Dicke. 25 Tore führten auf jeder Seite in die ein großes Viereck bildende Stadt, und einige hundert Verteidigungstürme waren auf der Stadtmauer errichtet. Mitten durch die Stadt floß der Euphrat, an dessen Ufern zwei große königliche Paläste erbaut waren. Nach dem Tode des Königs Nebukadnezar sank das babylonische Reich schnell von seiner Höhe herab, während das Reich der Perser sich hob und an Umfang zunahm. Während der Herrschaft des Königs Belsazar griff der Perserkönig Cyrus das wankende Reich an und belagerte nach einer Niederlage des babylonischen Heeres die Stadt Babylon. Die Stadt geriet, wie es heißt, dadurch in die Gewalt der Feinde, daß diese den durch Babylon fließenden Euphrat ableiteten und sodann in dem trocken gelegten Bett desselben vordringend, nächtlicher Weile in die Stadt einbrachen. Babylon verlor seine Selbständigkeit und wurde zu einer persischen Provinz gemacht.

Lodzer Filharmonisches Orchester. Uns wird geschrieben: Heute ist der berühmte Dirigent Oskar Fried in Lodz eingetroffen, um mit dem Orchester Proben der unsterblichen IX. Sinfonie von Beethoven zu halten. Das Lodzer Filharmonische Orchester wird entsprechend verstärkt werden. Außerdem wirkt in dem Konzert der Chor „Hazomir" mit, sowie ein Solistenquartett. Dieses große Konzert, das das letzte Sinfoniekonzert der diesjährigen Saison sein wird, findet am Donnerstag abend um 9 Uhr im Saale der Filharmonie statt. Nach dem Vorverkauf der Eintrittskarten zu urteilen, wird der Filharmoniesaal bis auf den letzten Platz besetzt sein.

Bei Arterienverkalkung des Gehirns und des Herzens läßt sich durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen **„Franz-Joseph"**-Bitterwassers die Absetzung des Stuhles ohne starkes Pressen erreichen. 10756

Kammerorchester am Lodzer Männergesangverein. Das für Mai geplante Konzert muß aus von uns unabhängigen Gründen ausfallen. Das Kammerorchester geht demnach in die Ferien.

Vom Schul- und Bildungsverein. Am Mittwoch findet wie üblich im Lesezimmer, Petrikauer 243, ein Heimatabend statt, der die Freude an der Heimat und die Anhänglichkeit an diese wecken soll. Heimatgedichte und Heimatlieder werden den Vortrag: „Heimat" umsäumen, und dazu beitragen, eine recht heimatliche Stimmung unter den Zuhörern wachzurufen. Alle, denen die Heimat lieb ist, sind gern gesehene Gäste.

Vereine und Versammlungen

Preisskat- und -Preference-Ausklang

In der Sportvereinigung „Union" hatte sich am Sonnabend eine große Anzahl Herren zu dem letzten Preisskat- und Preferenceabend dieser Saison eingefunden. Den ersten Preis in Gestalt eines Oelgemäldes erhielt Herr R. Hoffmann mit 1284 Punkten, den 2. Preis erzielte Herr Kanzler Urbanek mit 1176 Punkten, den 3. Preis errang Herr E. Goldberg mit 1069 Punkten. Herr J. Frysche errang 1055 Punkte, Herr R. Ullrich 1025 Punkte, Herr H. Graeser 999 Punkte, Herr H. Steinert 951 Pkt., Herr K. Fischer 921 Pkt., Herr A. Ajer 903 Pkt., Herr A. Guse 871 Pkt., Herr A. Reul erhielt den Trostpreis. — Den ersten Platz im Preference erlangte Herr Golanski mit 5210 Punkten (Preis: Kristallvase) vor Herrn Piaskowski mit 5180 Punkten (Likörservice.

Der Preispreferenceabend, der vom Lodzer Sport- und Turnverein am Sonnabend veranstaltet wurde und an dem über 30 Spieler teilnahmen, brachte folgendes Resultat: 1. Preis Kwasniewski 1124 Punkte, Richter 999, Rupf 878, Proppe jr. 813 und Voigt 798 Punkte. Da das reichhaltige Büfett sowohl die Sieger, wie auch die Besiegten und die zahlreichen Gäste in gleicher Weise versorgte, und es deshalb gern in Anspruch genommen wurde, brauchten die Erschienenen, denen es bei den Turnern recht gut gefiel, wie auch die Wirte über keinen Mißerfolg zu klagen.

Aus den Gerichtssälen

Ein Lehrer als Auto-Analfabet

k. Am 26. November v. J. trug sich in einem aus Ruda Pabianicka nach Lodz gehenden Autobus ein sonderbarer Zwischenfall zu. Der Einwohner von Ruda-Pabianicka Adam Szypiowski, Lehrer von Beruf, griff zwischen dem Park „Wenecja" und der Wulczanskastraße plötzlich nach der Bremse beim Schofför und setzte sie so heftig in Tätigkeit, daß sie beschädigt wurde. Der Autobus kam so schnell zum Stehen, daß die Fahrgäste durcheinandergeworfen wurden. Als sich Szypiowski dann noch herausfordernd betrug, trugen ihn die Fahrgäste nach dem Polizeikommissariat, wo ein Protokoll verfaßt wurde. In Verfolg dieses Protokolls hatte sich gestern Szypiowski vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Er verteidigte sich damit, daß seiner Ansicht nach die Bremse im Autobus zur Benutzung für alle Fahrgäste da sei. Da er habe aussteigen wollen, wollte er den Autobus auf diese Weise zum Stehen bringen. Das Gericht teilte seine Ansicht nicht, sondern verurteilte ihn zu 50 Zl. Geldstrafe. Außerdem wird die Gesellschaft „Ursoruch", der der Wagen gehört, eine Schadenersatzklage einreichen.

Gedenket der hungernden — Schulkinder !!!

Und alles wegen der Musik

4 Jahre Zuchthaus für schwere Körperverletzung.

b. Gestern hatte sich der 33jährige Boleslaw Krakowiak vor dem hiesigen Bezirksgericht wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Anklage lag folgender Tatbestand zugrunde: Am 4. Oktober vorigen Jahres hatten sich abends aus Anlaß des Namenstages des Wohnungsinhabers eine Anzahl von Personen in der Wohnung des Franciszek Kuc in Widzew versammelt. Unter den Gästen befand sich auch ein gewisser Antoni Wozniak. Gegen 12 Uhr nachts stellte sich schließlich als ungebetener Gast auch der Angeklagte Krakowiak ein. Er war stark angeheitert und begann gleich von vornherein zu krakeelen, indem er erklärte, daß ihm die Musik nicht gefalle. Als Krakowiak immer unerträglicher wurde, versuchten ihn Kuc und Wozniak zum Verlassen zu bewegen, und als alles Bitten nichts half, wurde er von Wozniak schließlich mit Gewalt an die Luft befördert, wobei Krakowiak noch die Drohung ausstieß, daß er sich an Wozniak wegen der ihm angetanen Schmach rächen werde. Als nach Verlauf von etwa 10 Minuten Wozniak auf den Hof des Hauses hinaustrat, stürzte sich der in einem Hinterhalt lauernde Krakowiak auf ihn und brachte ihm mit einem Messer mehrere Verletzungen im Leib, sowie in der Hüfet und an der Hand bei. Blutüberströmt brach Wozniak zusammen und mußte im Wagen der Rettungsbereitschaft nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht werden, wo er einer schwierigen Operation unterzogen wurde.

Während der gestrigen Gerichtsverhandlung unter Vorsitz des Bezirksrichters Kozlowski und unter Beisitz der Richter Wilecki und Bara stellte der Angeklagte Krakowiak seine Schuld in Abrede und gab zu seiner Rechtfertigung an, daß er bis zur Besinnungslosigkeit betrunken gewesen sei. Nach Anhörung der Zeugen, des Staatsanwalts Nikitenko und des Verteidigers verurteilte das Gericht den Krakowiak zu 4 Jahren Zuchthaus.

Ein Streit um die Lódka vor dem Obersten Verwaltungsgerichtshof

Die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung an das Appellationsgericht überwiesen.

b. Bekanntlich hatten während des Weltkrieges die deutschen Besatzungsbehörden die Zuschüttung des an der Nowomiejska-Straße gelegenen Teiles der Ludka verfügt und dort eine Straße nebst Grünanlage geschaffen. Dieser Teil des Flüßchens befand sich aber auf den Grundstücken der Dobranickis und der Frenkels, die vorher den Raum zu beiden Seiten der Ludka zu Marktzwecken vermietet hatten und hiervon einen Reingewinn von 300 Rubel wöchentlich erzielten. Aus diesem Grunde erhoben die besagten Grundstückbesitzer auch Einspruch gegen die Zuschüttung der Ludka und gegen die Anlegung einer Straße an dieser Stelle. Die Besatzungsbehörden erteilten den Dobranickis daher als Gegenleistung die Genehmigung zur Erbauung der bekannten Markthallen an der Nowomiejska-Straße 19, während die Frenkels durch eine größere Geldsumme entschädigt werden sollten und als Anzahlung auch bereits mehrere tausend Mark erhalten hatten. Inzwischen mußten aber die deutschen Besatzungsbehörden unsere Stadt räumen, weshalb auch die Frenkels keine weiteren Entschädigungszahlungen mehr erhielten. Sie beschlossen daher im Jahre 1927, gegen den Lodzer Magistrat auf Zahlung von 100 000 Zloty klagbar zu werden, da sowohl der in Frage kommende Platz als auch die Straße in den Besitz des Magistrats übergegangen war. Da aber sowohl vom Bezirksgericht als auch vom Appellationsgericht zuungunsten der Kläger entschieden worden war, riefen letztere den Obersten Verwaltungsgerichtshof an, der sich nunmehr mit dieser Angelegenheit beschäftigte, wobei er die Urteile der beiden vorhergehenden Instanzen aufhob und den Streitfall zur nochmaligen Verhandlung an das Appellationsgericht verwies.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 28. April.

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,05: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. 12,05—13,15: Schallplatten. 13,15—13,25: Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 14,35—14,50: Fliegernachrichten. 14,50—15,15: Vortrag aus Kattowitz: „Oberschlesien zur Zeit der Volksabstimmung". 15,30—15,50: Vortrag für Abiturienten. Prof. H. Mosciki: „Geheimbünde in Polen". 15,50—16,10: Vortrag für Abiturienten. Prof. Z. Szweykowski: „Orzeszkowa". 16,10—16,15: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,15—17,15: Schallplatten. 17,15—17,40: Uebertragung aus Posen. Akademische Plauderei: „Jugend auf der Antenne". 17,45—18,45: Populäres Sinfoniekonzert. 18,45 19,10: Verschiedenes. 19,10—19,25: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. Programmdurchsage. 19,25—19,35: Schallplatten. 19,35—19,50: Presse-Journal. 19,50—23,10: Oper aus Warschau: „Manru" von Paderewski. 23,10—23,20: Presse-, Wetter-, Polizei- und Sportdienst. 23,20—24,00: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,05: Schulfunk. Französisch für Schüler. 12,30: Schallplattenkonzert. 15,45: Kinderstunde. 16,00: Frauenstunde. 19,00: Französisch für Anfänger.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl.: Frühkonzert. 11,15—12,30: Schallplattenkonzert. 16,25: Jugendstunde. 16,45: Unterhaltungsmusik. 19,30: Tanzabend.

Heilsberg. 276,5 M. 16,15: Unterhaltungsmusik. 17,00: Lieder. 19,00: Song — Dichtung und Komponisten der Gegenwart. 21,10: „Ende gut — alles gut". 22,30—24,00: Spätkonzert.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 13,05: Konzert. 15,50: Kinderstunde. 20,00: Abendmusik. 21,00: Landsknechte marschieren.

London. 261,3 M. 16,30: Konzert. 19,45: Bunte Stunde. 21,45: Kammermusik. 22,45: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Instrumentalkonzert. 18,00: Instrumentalkonzert. 19,00: Instrumentalkonzert. 20,30—22,30: Instrumentalkonzert.

Wien. 516 M. 16,00: Das Volkslied in der Tschechoslowakei. 17,00: Kinderstunde. 19,00: Englisch für Anfänger. 19,30: Aus der Staatsoper Wien: „Faust".

Bukarest. 394,2 M. 20,00: Orchesterkonzert. 20,45: Gesangsoli. 21,15: Orchesterkonzert.

Prag. 486,2 M. 18,30: Deutsche Sendung. 20,00: Festkonzert. 22,20: Schallplattenkonzert.

Budapest. 550,5 M. 17,30: Konzert. 19,45: Zwei Einakter. 21,30: Klavier- und Cellosonaten. Danach: Konzert der Zigeunerkapelle Jancsi Rigo.

Wir werden hören . . .

Der Lodzer Sender überträgt heute von 19,50—23,10 Uhr die Oper „Manru" von Paderewski aus dem Warschauer Teatr Wielki. Die Uraufführung der Oper „Manru" fand am 29. Mai 1901 in Dresden statt, aber schon zehn Tage später gelangte sie in der Lemberger Oper zur polnischen Uraufführung. „Manru" wurde seitdem an fast allen europäischen und amerikanischen Bühnen aufgeführt. Das einzige Bühnenwerk Paderewskis ist zu dem deutschen Text (Alfred Nossig) geschrieben worden.

Liebe macht demütig

ROMAN VON JOHANNE LÖHR

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

31

„Ich meinte immer", fuhr Albrecht fort, „die Dreißig würde mich nicht mehr als Hagestolz vorfinden, und nun sind sie längst überschritten. Du hast es ja auch nicht besser gemacht", fügte er hinzu, „und das ist mir eine ordentliche Beruhigung. Wie denkst du dir deine — Zukunft?"

„Vorläufig denke ich gar nicht daran, mein Lieber. Mein Beruf treibt mich vorwärts, und da könnte mir eine Frau nur ein Anhängsel sein."

„Na, höre mal, Dietrich, von der Seite habe ich dich doch früher nicht gekannt, du begehrter Liebling aller Frauen! Ja, lache mich nur spöttisch aus — das ist Tatsache. Du sprichst ja wie ein Blinder von der Farbe. Für dich gerade ist eine liebe Frau nur die Ergänzung — du bist geschaffen, glücklich zu machen, glücklich zu werden; dazu gehört nun mal solch ein süßes Lockenköpfchen, das sich einem an die Brust schmiegt und den Himmel auf Erden einkehren läßt. Ja, so ein herziges Weibchen wünsche ich dir, mein Freund, und wenn du dich zehnmal abwendest, deinem Geschick entgehst du nicht."

„Mache es mir vor, mein Junge! Und wenn du nach einem Jahre von der Ehe noch nicht genug bekommen hast, so sage mir Bescheid. Vielleicht folge ich dir. Aber ein Lockenköpfchen wird es sicher nicht — davor sollte mich mein guter Geschmack bewahren."

Lächelnd klopfte ihm Albrecht auf die Schulter. „Wir sprechen uns wieder — abwarten!"

Dietrich antwortete nicht. Er hätte sich mit einem Scherzwort bisher aus der Affäre gezogen; aber er war schwerfällig geworden und mit sich selbst unzufrieden. — Stellten sich schon Vorboten des Junggesellentums ein?

Sie hatten den „Mattenhof" erreicht. Es wurden noch einige Verabredungen für den kommenden Tag getroffen; dann ging Albrecht in sein Hotel. Am anderen Morgen wollten die beiden Freunde über den Brienzer See nach den Gießbachfällen, dort zu Mittag bleiben und von da aus einige Kletterpartien ohne große Anstrengungen machen.

Dietrich war müde. Er ging sofort auf sein Zimmer, um sich zur Ruhe zu begeben. Dort fand er einige Briefe vor, die er schleunigst öffnete, und da fiel ihm ein Zettel entgegen, der in fieberhafter Eile geschrieben sein mußte.

„Wollen Sie der Warnung einer Unbekannten folgen und am kommenden Tage das Hotel ‚Mattenhof' nicht verlassen. Denken Sie, es sei Ihre Mutter, die Sie flehentlich bittet."

Keine Unterschrift, keine Anschrift, aber auf dem Umschlag seine Adresse.

„Rätselhaft!" sagte er vor sich hin. „Wer könnte für mich bangen? Warum soll ich nicht fortgehen? Es ist doch kein Grund für eine Befürchtung vorhanden!"

Plötzlich straffte sich seine Gestalt; er sah auf, und ein leiser Pfiff ertönte aus seinem Munde. Der Lump, an den er schon gar nicht mehr gedacht — sollte dieser ein Attentat auf ihn vorhaben? Das war ja nicht unmöglich, denn nur aus dem Hinterhalt konnte ihm eine Gefahr drohen. Der Kerl war ja ein Feigling, der für einen offenen, ehrlichen Kampf nicht zu haben war. Immer wieder fragte er sich: Wer mochte aber den Zettel geschrieben haben? Wer könnte daran ein Interesse haben, daß er gewarnt wurde? Seine Gedanken weilten einen Moment bei Eugenie; ein bitteres Auflachen gab seinem Gesicht einen harten Ausdruck. Diese nur in Luxus und Ueberfluß schwelgende, verwöhnte Salondame war droben im „Bären" und hatte vielleicht soundsoviel Verehrer um sich; sie würde keinen Finger rühren, ihn vor dem einstigen Geliebten zu warnen. Er nahm wieder den Zettel zur Hand. Er war aus einem Notizblock hastig herausgerissen. Die Handschrift verriet eine Damenhand, charakteristisch, aber flüchtig; man fühlte eine gewisse Hast, die sich dem Leser unwillkürlich mitteilte. Frau von Dömings Handschrift war es nicht. Lächerlich, darauf zu kommen! Sie hätte unbedingt ihren Namen darunter gesetzt. Die Worte: „Denken Sie, Ihre Mutter bittet Sie flehentlich", wurde er nicht los. Sollte ihm eine Gefahr von seiner Stiefmutter, die ihn bis aufs Blut haßte, drohen? Nein, nein, auch das war nicht möglich! Diese lebte jetzt noch, solange die gestohlenen Mittel ausreichten, in Saus und Braus. Er legte sich eilends schlafen — schlafen wollte er.

Unsinn, über diesen verrückten Warnungsruf nachzudenken! Vielleicht war es ein Ulk, irgendeine Dummejungensache, die ihn überflüssig aufregte. „Schluß!" sagte er, als er das Licht ausdrehte. Trotzdem lag er noch lange wach; es war in den geschriebenen Worten etwas, was ihn packte, und immer wieder tönte das flehentliche: „Denken Sie, es sei Ihre Mutter", im Unterbewußtsein in ihm. Er verfiel dann in einen bleiernen Schlaf und erwachte durch ein Klopfen an seiner Tür.

Albrecht von Düren lachte ihn herzlich aus, daß er trotz des Weckers die Zeit verschlafen hatte.

„Nun aber schnell, mein Junge! Wir wollen das Schiff noch erreichen — den Kaffee mußt du schon unterwegs trinken."

Dietrich kam nicht zum Nachdenken; er ließ sich treiben, und erst, als er die Gießbachfälle vor sich sah, traten die Ereignisse des gestrigen Abends wieder in den Vordergrund. Sollte er seinem Freunde davon erzählen? Ihm den Zettel, der ihm die halbe Nachtruhe geraubt, zeigen? Nein, das hieße der Sache zuviel Wichtigkeit beilegen. Vielleicht am Abend, wenn sie gemütlich beieinander im Speisesaal saßen, dann war — lächelnd dachte er es — die Gefahr vorüber.

„Ja", sagte Albrecht strahlend, „mir scheint, dieser himmlische Tag ist extra für uns geschaffen. Nun strenge dich auch mal an, dankbar zu sein, und setze deine freundliche Miene auf! Dieses Ewig-Nachdenkliche steht dir gar nicht. Nimm mich als leuchtendes Vorbild, und wenn der Beutel noch so leer ist — das schadet nichts, dann faßt er mehr — und Vater wird ihn füllen." (Forts. folgt.)

Der erste Radioempfang Polen—Amerika auf kurzer Welle

Gestern Nacht hat das Polskie Radjo die ersten Versuche einer Verständigung mit Amerika auf kurzer Welle angestellt. Es gelang, eine von dem Großsender Schenectady gesendete Ansprache des polnischen Konsuls in New York zu übernehmen; der Empfang wurde durch atmosfärische Störungen stark beeinträchtigt, so daß man lediglich den Anfang der Rede und die Nationalhymne zu vernehmen vermochte.

Foto-Ecke

Fehler, die immer wieder gemacht werden

Das harte Amateurnegativ

Jeder Amateur neigt in seiner Sünden Maienblüte dazu, seine Negative recht kräftig zu entwickeln. Die Bilder zeigen dann grelle Kontraste und kreidige Weißen, was mit dem lobenden Prädikat „schön scharf" bedacht wird. Ein richtig entwickeltes Negativ muß immer so aussehen, daß die Lichter noch etwas durchsichtig sind, nur dann sind sie kopierfähig.

Falsch umgerechnete Blenden

Die Blenden bilden für viele einen Stein des Anstoßes. Das Stellen der Blende darf nicht wahllos und nach Gutdünken erfolgen, sondern nur nach reiflicher Ueberlegung. Und dazu gehört das richtige Umrechnen der mit anderer Blende erforderlichen Belichtungszeit. F:4,5 auf F:9 abblenden bedeutet, daß die Belichtungszeit nun das Vierfache wird. Auch doppelter Auszug erfordert vierfache Belichtungszeit.

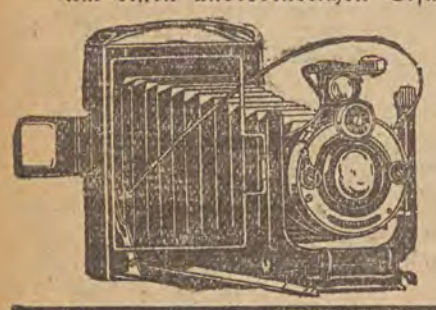
Zu kurze Belichtungszeit

Der häufigste und immer wieder gemachte Fehler. Nicht die Helligkeit der Lichter ist maßgebend für die Bemessung der Belichtungszeit, sondern die der Schatten. Jede Platte verträgt eine Menge Licht und die richtige Wirkung zeigt sich erst bei größerer Dosis. Es ist eine alte Regel, daß man lieber zu lange als zu kurz belichten soll.

*

Der Mai naht und mit ihm die Zeit der Reisen, Ausflüge, Urlaube und Ferien und sollte sich daher jedermann mit einem Foto-Apparat versehen. Kinderleicht ist das Fotografieren mit einer Baby-Box-Camera bereits zum Preise von Zl. 36.— erhältlich. Ferner am Lager Foto-Apparate in den Preislagen: Zl. 55.—, 66.—, 78.—. 95.—, 107.—. 132.— etc.

Um einen unverbindlichen Besuch bittet



Spezial-Foto-Haus
Alfred PIPPEL
Inhaber:
Alfons Fiedler
Lodz,
Nawrotstraße 2,
Telefon 205 61.

Kunst und Wissen

(T) **Ein Opfer der Wissenschaft.** Der bekannte Röntgenologe Professor Guido Holzknecht in Wien hat sich einer Operation seiner rechten Hand unterziehen müssen. Infolge eines sogenannten Röntgenbrands, den sich Prof. Holzknecht bei seinen Arbeiten zugezogen hat, mußten bei ihm in den letzten Jahren wiederholt an der Hand Operationen vorgenommen werden, so daß der Forscher seit etwa drei Jahren nur noch Rudimente der Finger an seiner Hand besaß. Jetzt gestaltete sich sein Zustand wieder so bedrohlich, daß auch der Stumpf noch entfernte werden mußte. Das Befinden des Patienten ist verhältnismäßig wohl. Es wird nun eine besondere Prothese angefertigt werden, die es dem Röntgenologen ermöglichen wird, seine wissenschaftlichen Arbeiten trotz der Amputation der Hand fortsetzen zu können.

Das meistgelesene Buch der Deutschen ist das in Minden erscheinende „Köhlersche Taschenliederbuch für das Deutsche Volk" (Wilhelm Köhler, Verlag, Minden i. W.). Es hat einer Mitteilung des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel" zufolge, bis heute genau 2 Millionen 60 000 Käufer gefunden.

Sport und Spiel

Loukola kommt nach Polen?

cs. Die Warszawianka, die seit längerer Zeit mit dem finnländischen Leichtathletenverband über den Besuch eines der besten finnländischen Läufer in Warschau verhandelt hatte, erhielt die Nachricht, daß zu den internationalen Leichtathletik-Wettbewerben, die zu Pfingsten ausgetragen werden sollen, der Olympialäufer Loukola, der schon mehrmals seinen Landsmann Nurmi geschlagen hat, eintreffen wird. Loukola wird mit Petkiewicz und Kusocinski zu Läufen über 3 und 5 Kilometer antreten.

cs. **Kommende Ligaspiele.** Am kommenden Sonntag finden folgende Ligaspiele statt: Legja—Lechja in Warschau, Garbarnia—Cracovia in Krakau Warta—LKS in Posen, Pogon—Wisla in Lemberg und Ruch—Polonia in Schlesien. In Lodz wird das nächste Ligaspiel erst am 9. Mai stattfinden.

Tödlicher Unfall bei den Pferderennen in Gnesen. Während der am Sonntag stattgefundenen Pferderennen in Gnesen stürzte Leutnant Karczewski vom 15. Ulanenregiment in Posen. Das Pferd fiel mit aller Wucht auf ihn und verursachte so schwere innere Verletzungen, daß der Verunglückte bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Wilna von einer neuen Wasserflut bedroht

Wenn die vorgestrigen Berichte aus dem Ueberschwemmungsgebiet beruhigend lauteten, so besagten die gestrigen Nachrichten, daß die Lage in Wilna und der Umgebung sich wieder verschlechtert hat. Die Wilja schwillt erneut an und droht Wilna mit abermaliger Ueberflutung, da das Wasser nicht von der Memel aufgenommen werden kann, die ebenfalls ständig zunimmt. In Oszmiany fällt der Wasserstand erfreulicherweise, im Bezirk Molodeczna fiel das Wasser der Wilja um 2 Zentimeter, auch auf den anderen Flüssen ist der Wasserstand normal. Immer noch laufen Meldungen von angerichteten Verheerungen ein. Im Bereich des Nowogrodeker Bezirks hat die Memel ebenfalls große Verheerungen angerichtet. 40 Holzbrücken sind vernichtet und 2 große Brücken über die Memel in Szczara und Beresina sind schwer beschädigt. Alle Deiche sind fortgetragen. Polizei- und Militärpatrouillen müssen für die Rettungsarbeiten Kähne benützen. Zwei Städtchen und 20 Dörfer in der Nowogrodeker Wojewodschaft sind überflutet. Die Bevölkerung befindet sich in großer Not. Baldige Hilfe ist vonnöten.

Auch Druskienniki hat unter der Ueberschwemmung zu leiden. Die Villen, Sanatorien und viele andere Gebäude stehen unter Wasser.

Aus dem Reich

Auto von Personenzug überrannt

1 Toter, vier Verletzte

An einem ungesicherten Eisenbahnübergang an der Strecke Iwangorod—Strzemieszyce fuhr ein Personenzug auf eine Autodroschke auf, die von dem Schofför Czarnecki geführt wurde. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Der Insasse Oberst Michal Brykczynski erlitt den Tod auf der Stelle, zwei weitere Fahrgäste Jadwiga Wasita und Wociech Rozenbaum wurden in bedenklichem Zustand nach dem Krankenhaus übergeführt. Der Führer Czarnecki und ein J. Wasita wurden leichter verletzt.

12 000 Mädchen bereiten sich zum Heeresdienst vor

Im Beisein des stellv. Heeresministers, Vertretern anderer Ministerien sowie mehrerer weiblicher Delegierten fand die 4. Tagung der Organisationen für die Vorbereitung der Frauen zur Felddienstübung statt, in deren Reihen 12 000 Mädchen stehen.

Bestätigung eines Todesurteils

Der 27 Jahre alte Hugo Schulz hatte in Weroniki das Ehepaar Wudke ermordet, wofür er vom Bezirksgericht zum Tode verurteilt worden war. Das Appellationsgericht in Posen bestätigte in einer gestern stattgefundenen Verhandlung dieses Urteil.

Von einem Granatzünder getötet

In Brodow fanden Kinder einen Granatzünder, mit dem sie zu spielen begannen. Plötzlich explodierte der Zünder und brachte einem 9jährigen Knaben so schwere Verletzungen bei, daß er bald darauf verstarb.

× **Ozorkow.** Ein großes Krankenkassengebäude. Dieser Tage wurde hier ein großes in modernem Stil aufgeführtes Gebäude der Krankenkasse fertiggestellt und eröffnet.

Kalisch. Schwerer Autounfall. Am Sonnabend fuhr zwischen Turek und Kalisch das Auto des Gerichtsverteidigers aus Turek Cielecki auf einen Autobus der Firma „Autolux" auf. Der Zusammenprall war so heftig, daß Cielecki in bedenklichem Zustand nach einem Krankenhaus in Kalisch übergeführt werden mußte. Die übrigen Insassen des Privatwagens Richter Kraft, die Gattin Cieleckis und der Schofför wurden in ein Krankenhaus in Turek übergeführt.

Warschau. Zweite Tagung der Buchhalter. Im Saale des Technikervereins in Warschau tagte am Sonntag der zweite Kongreß des Polnischen Verbandes der Buchhaltersachverständigen. Zur Sprache gelangte vor allem ein vom Verband ausgearbeitetes Projekt über die diplomierten Buchhalter. Nach einer ergiebigen Aussprache wurde dieses Projekt angenommen.

Aus aller Welt

In Stücke geschnitten

(T) **London**, 27. April.

Nach einer Meldung aus Lucknow wurde am Sonntag im Mawai-Distrikt ein wohlhabender indischer Landbesitzer von eine aufgebrachten Menge in Stücke geschnitten. Er war mit seinem Sohne ins Dorf gegangen, um in einer Scheune für eine ihm zukommende Schuld Getreide zu beschlagnahmen. Hierüber gerieten die Dorfeinwohner in eine solche Wut, daß sie mit Messern über ihn herfielen und ihn buchstäblich in Stücke schnitten. Sein Sohn konnte sich nur mit Mühe retten.

Flugpost Europa—Amerika

Einem englischen Blatt zufolge soll die transozeanische Flugkonferenz noch im Herbst d. J. stattfinden, an der Vertreter der englischen Imperal Airway, der französischen Aero Postale und der amerikanischen Panamerican Airway teilnehmen werden, um Einzelheiten des neu einzurichtenden Flugpostdienstes Europa—Amerika zu erörtern. Die Linienführung würde von England nach Lissabon über die Azoren und Bermudas und schließlich nach New York gehen. In diesem Sommer werden die neuen englischen Supermarine-Flugboote fertiggestellt sein, die 40 Passagiere mitnehmen und 2000 Seemeilen ohne Unterbrechung fliegen könnten. Sobald man mit ihnen Erfahrungen gesammelt hätte, würde man an die Konstruktion von Flugzeugen herantreten, die die 2100 Meilen lange Strecke Azoren—Bermudas befliegen könnten. Das Interesse Englands an der Konferenz bestände in erster Linie darin, sich die Kontrakte für die Azoren—Bermudas-Strecke und wenn möglich auch Aufträge für Flugzeuge zu sichern, die auf den anderen Teilstrecken Verwendung finden könnten.

5 Tote bei einem Fliegerunglück. Ueber dem Flugplatz von Tiflis ereignete sich ein Flugzeugunglück: zwei sowjetrussische Flugzeuge stießen in der Luft zusammen und stürzten ab. Von den 6 Personen der Mannschaft gelang es nur dem Piloten Dolinski, mit dem Fallschirm abzuspringen und sich auf diese Weise zu retten.

(T) **Flugzeug rollt in die Menge: 2 Tote.** In Drava in Griechenland durchbrachen die Zuschauer bei einer Flugzeugvorführung die Absperrung auf dem Flugplatz. Im gleichen Augenblick setzte sich ein Flugzeug in Bewegung und rollte in die Menge. Zwei Personen wurden getötet und zahlreiche verletzt.

Lodzer Börse

Lodz, den 27. April 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8.91	8.90

Verzinsliche Werte

4%	Investitionsanleihe	—,—	90,—	89.50

Bankaktien

Bank Polski	—,—	128.50	128,—

Tendenz stetig.

Warschauer Börse

Warschau, den 27. April 1931

Valuten

Dollar: Transaktion 8.90, Verkauf 8.92. Kauf 8.88.

Schecks

Amsterdam	—:—	New York-Kabel	8,922
Berlin	212,48	Paris	34,87¾
Brüssel	—,—	Prag	26,41
Bukarest	—,—	Rom	46,72½
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,36½	Wien	125,45
New York	8,914	Zürich	171,90

Bei uneinheitlicher Tendenz kleine Umsätze. Der amtliche Dollarkurs niedriger. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8.905, der Goldrubel 4.735. Im Privatverkehr der Silberrubel 1.50, 100 Kopeken Silberkleingeld 0.73, 1 Gramm Feingold 5.9244. Im Bankverkehr Berlin 212.48.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 88,00
4% Serien-Investitionsanleihe 93.—
3% Obl. der Bauanleihe 45.50
5% Konversionsanleihe 49,00
6% Dollaranleihe 37,50—74
10% Eisenbahnanleihe 105,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbr. der Bank Rolny 83,25
4% Bodenkreditpfandbriefe 40,50
4½% Bodenpreditpfandbriefe 52.15—52,20
4½% Pfandbriefe der Stadt Warschau 53.75
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 58.25
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 63,50
8% Pfandbriefe der Stadt Kielce 61,50
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 76.00
10% Pfandbriefe der Stadt Siedlce 75.—

Aktien

Bank Polski	127,50	Kohlenges.	28,00
Westbank	60,00	Lilpop	21,00

Schwache Tendenz für Prämienanleihen, uneinheitliche für Pfandbriefe, kleine Umsätze in Aktien.

Warschauer Getreidebörse. Roggen 28.25—28,75, Weizen 35—36, Roggenmehl 43—44.50, Weizenmehl 0000 55—61, Luxus-Weizenmehl 61—71, Roggenkleie 25 bis 25.50, Weizenkleie mittel 24.50—25.50, Weizenschale 25.50—26.50, Graupengerste 28.50—29.50, Leinkuchen 33 bis 34, Viktoriaerbsen 40—45, Esskartoffeln 10—11, Saatkartoffeln 11—12, Saatlupinen 40—42. Umsätze etwas vergrössert. Stimmung ruhig.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Voitleb.

Lodz, den 27. April 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 10° Cel., mittags 12 Uhr + 15° Cel., nachmittags: 6 Uhr + 14° Cel.

Barometer: 741 gestiegen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel des Moskauer Künstlertheaters, Prager Gruppe: „Revisor".

Teatr Kameralny. — Gastspiel Znicz: „Interes z Ameryką".

Teatr Popularny. — „Dziewczę z fabryki".

Dobry Wieczór. — Precz z nagością!

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Perelmann, Cegielniana 64, J. Zimmer, Wulczanska 37, E. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27.

Handel und Volkswirtschaft

Gegen die Kontrollmassnahmen gegenüber Danziger Waren

wird jetzt auch in entschiedener Weise von polnischer Seite Stellung genommen. Wie „Gazeta Handlowa" (Nr. 89) ausführt, ist der polnische Kaufmann, der aus Danzig Waren nach Polen importiert, nicht in der Lage festzustellen, auf welchem Wege diese nach Danzig gekommen ist, ob sie aus den Eigenbedarfs- oder den allgemeinen Einfuhr-Kontingenten entstammt. Daher sei eine Bestrafung des polnischen Kaufmannes — gegen den doch unmittelbar die Kontrollmassnahmen, die bekanntlich in besonders rigoroser Weise ausgeführt werden, gerichtet sind —unzulässig, vielmehr müsste sich die Strafe ausschliesslich auf den Danziger Kaufmann beschränken, der die Ware aus dem Ausland eingeführt hat. Eine Bestrafung des polnischen Kaufmannes könnte nur in dem Fall erfolgen, wenn diesem nachgewiesen werden würde, dass er die Waren wissentlich aus dem Ausland auf Grund der Danziger Eigen-Bedarfkontingente bezogen habe. Derartige Fälle seien aber in der Praxis, so erklärt das polnische Blatt, nicht vorgekommen, es handle sich meistens um Waren, die im freien Verkehr in Danzig erworben werden. Auf diese Weise habe aber, so schreibt die Zeitung wörtlich, die rigorose Handhabung der Kontrollen durch die Grenzbehörden häufig eine geradezu katastrofale Lage für die importierenden polnischen Firmen geschaffen. (Wie man sieht, wird jetzt auch von massgebender, weil von keinerlei politischen Hintergedanken beeinflusster kaufmännischer Seite in Polen offen eingestanden, dass die seit einem halben Jahr eingeführten Kontrollen eine durchaus zweischneidige Angelegenheit bilden, von der die polnische Wirtschaft in gleicher Weise betroffen wird, wie die Danziger. Somit dürfte man sich auf polnischer Seite die Fortsetzung dieser Kontrollen reiflich überlegen, zumal die polnische Wirtschaft, insbesondere in den westlichen Gebieten, auf den Import von Danziger Qualitätswaren, die in Polen selbst nicht hergestellt werden können, schwerlich wird verzichten können).

„Gazeta Handlowa" verlangt, dass von dem polnischen Kaufmann in Zukunft die Gefahr besonderer Komplikationen bei der Einfuhr von Danziger Waren genommen wird — die sich während der gegenwärtigen Krise besonders schwer auswirken muss — und regt daher die Verlegung des Kontrollpunktes nach dem Gebiet der Freien Stadt selbst an, womit das Blatt allerdings offene Türen einrennt, denn es ist sinnlos anzunehmen, dass nach Danzig ausländische Waren über die durch die Kontingente jeweils festgesetzte Höhe überschreiten. Dafür, dass aber diese Waren, die für den Danziger Eigenbedarf bestimmt sind, tatsächlich in Danzig bleiben, sorgen bereits die Danziger Behörden, so dass von dieser polnischen Pressestimme — „Gazeta Handlowa" ist die einzige wirtschaftliche Tages-Zeitung in Polen — eigentlich nur eine Verurteilung der Kontrollmassnahmen, und zwar im Interesse der polnischen Kaufmannschaft, übrigbleibt.

L.

Warschauer Börsenwoche

Nicht einheitlich.

Die Warschauer Börse zeigte während des Wochenverlaufes eine rückläufige Tendenz, die bis Wochenschluss anhielt. Das Geschäft bewegte sich in engsten Grenzen, das Publikum hat sich zur Gänze zurückgezogen und der Markt wird von der Spekulation allein beherrscht. Aber auch diese beobachtet weitestgehende Zurückhaltung. So sind die Kurse das Ergebnis kleinster Abschlüsse rein spekulativer Natur. Von einem regeren Geschäft kann man schon seit langem nicht mehr sprechen und auch in der Berichtswoche schrumpfte der Umsatz weiterhin zusammen. Die Kursveränderungen sind nicht bedeutend, allerdings liegen sie meist à la Baisse.

Die Umsätze auf dem **Valuten**markt gingen über den normalen Umfang nicht hinaus. In den an der Börse notierten Devisen gestalteten sich die Kurse zu Ende der Berichtswoche folgendermassen: Belgien 124.13, Bukarest 5.31½, London 43.39, Auszahlung New York 8.916, Cable New York 8.924, Paris 34.87¼, Prag 26.43, Schweiz 171.96, Wien 125.46 und Italien 46.75. In den an der Börse nicht notierten Devisen kamen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgrad 15.69, Berlin 212.55, Budapest 155.62, Danzig 173.52, Helsingfors 22.46, Spanien 89.30. Holland 358.60, Kairo 44.50, Kopenhagen 238.85, Oslo 238.86, Riga 171.91, Sofia 6.47, Stockholm 239.13, Tallin 237.62 und Montreal 8.913. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierte der Dollar 8.9075—8.91, der Goldrubel 4.73; der Tscherwonietz war bei Dollar 0.44 gefragt.

Auf dem **Anlage**markt trat im Gegensatz zu den Dividendenpapieren im Verlaufe der Berichtswoche eine freundlichere Stimmung zutage. Im Einklang mit den anhaltenden Minderbedarf der Wirtschaft suchten die Geldinstitute wieder Anlage ihrer unverwendeten Mittel. Gross waren aber auch auf diesem Gebiete die Umsätze nicht. Eine Besserung erzielten die 4proz. Prämieninvestitionsanleihe sowie die 6proz. Dollaranleihe, während die Kurse für die 3proz. Prämienbauanleihe und die 10proz. Eisenbahnanleihe geringfügige Aenderungen zeigten. Die Endnotierungen aber liegen in den meisten Fällen wie in der Vorwoche. Der Umsatz in privaten Lokationswerten war begrenzt. Zu Ende der Berichtswoche zeigt der Kurszettel folgendes Bild: (in Złoty je Stück): 3proz. Prämienbauanleihe 47.25, 4proz. Investitionsanleihe 90.00—90.25, (in Prozenten des Nominals): 6proz. Dollaranleihe 73.50—73.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 105.00, 7% L. Z. B. Rolnego 83.25, 8% L. Z. B. Rolnego 94.00, 7% L. Z. B. G. Kraj. 83.25, 8% L. Z. B. G. Kraj. 94.00, 7% Obl. B. G. Kraj. 83.25, 8% Obl. B. G. Kraj. 94.00, 8% Obl. Bud. B. Kraj. 93.00, 4½% L. Z. T. K. Ziem. 52.10—52.25, 4½% T. K. der Stadt Warschau 53.50—53.75, 5% L. K. der Stadt Warschau 58.00—58.15, 8% L. Z. der Stadt Czenstochau 63.75, 8% T. K. der Stadt Warschau 73.50—73.25, 8% L. Z. der Stadt Lodz 67.80.

Auf dem **Aktien**markt war das Geschäft ganz gering und bei sehr geringen Umsätzen war die Tendenz überwiegend schwächer. Von Bankwerten waren Bank Polski stärker gefragt und konnten eine leichte Kurssteigerung erzielen. Am Markt der Zuckerwerte bestand einiges Interesse für Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft. Von metallurgischen Werten waren Lilpop ziemlich unverändert, Starachowice hingegen waren gedrückt. Zu Wochenschluss weist der Kurszettel nur folgende Notierungen auf: Bank Polski 128.00—129.00—128.50, Bank Związku Spółek Zarobkowych 65.00, Bank Handlowy 108, Lilpop 20.75, Starachowice 11.60 und Modrzejów 7¼.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Der fallierte Josef Majer **Rosenblum,** Inhaber eines Manufakturwarengeschäfts in der Petrikauer Str. 19, hat mit seinen Gläubigern einen Vergleichsvertrag abgeschlossen und sich verpflichtet, die Schulden mit 40 Prozent in drei Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren zu begleichen. Das Handelsgericht bestätigte das Abkommen in der gestrigen Sitzung.

Der im November 1929 fallierte Wilhelm **Pfeiffer,** Besitzer einer Strumpffabrik in Alexandrow, schloss mit seinen Gläubigern am 21. Februar laufenden Jahres einen Vergleichsvertrag ab, in dem er sich verpflichtete, die Schulden mit 30 Prozent in drei gleichen Jahreszahlungen zu regulieren. Der Vertrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen und vom Gericht bestätigt.

Josef **Dawidowicz,** Eigentümer einer Fabrik für Manufakturwaren in der Zielona-Strasse 10, dem im Januar laufenden Jahres das Handelsgericht einen dreimonatigen Zahlungsaufschub zuerkannt hat, sah die Unmöglichkeit einer Sanierung des Unternehmens im Laufe dieser kurzen Zeit ein, ersuchte das Gericht um Eröffnung eines Vergleichsverfahrens, wobei er vorschlug, die Schulden mit 100 Prozent in zwei gleichen Jahreszahlungen zu begleichen. Das Gericht kam dem Gesuch des Dawidowicz nach mit der Bemerkung, dass er auf Verlangen seiner Gläubiger hypothekarische Sicherung geben müsse.

ag. **In Sachen der Zwangszugehörigkeit zum Kartell** Im Zusammenhang mit der seitens der Lodzer Industrie- und Handelskammer erfolgten Versendung des Entwurfs eines Gesetzes über zwangsweise Zugehörigkeit zum Kartell an alle in Frage kommenden hiesigen Verbände und Vereine, beruft der Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz für heute 8,30 Uhr abends eine Versammlung der Sektion der Baumwollwarenerzeuger ein, auf der dieser Gesetzesentwurf eingehend durchberaten werden soll. Der Verein wird alsdann sein Gutachten der Industrie- und Handelskammer zugehen lassen. Nach den Erkundigungen, die wir bei verschiedenen Mitgliedern der Sektion eingeholt haben, wird die Sektion dem Entwurf gegenüber eine ablehnende Haltung einnehmen.

Die englischen Importeure wieder in Lodz

Sie wollen für eine Million Konfektion kaufen.

KK. Gestern ist in Lodz abermals eine Gruppe Vertreter englischer Importeure eingetroffen, die bereits vor einigen Wochen in Lodz grössere Partien billiger Konfektionsartikel gekauft haben, die zum Weiterexport nach den englischen Kolonien bestimmt waren. Gestern hatten die Engländer eine Konferenz mit Vertretern der Firma „Rosen und Wislicki". Im Laufe der Woche werden sie mit mehreren Fabriken des Lodzer Bezirks konferieren. Die Engländer beabsichtigen Kaufabschlüsse im Betrag von einer Million Złoty zu tätigen.

ag. **Robert Biedermann und Stefan Osser in Wien.** Die Vertreter der Grossaktionäre der Lodzer Handelsbank, die Herren Robert Biedermann und Stefan Osser, haben sich zu Herrn Adam Osser nach Wien begeben, um ihm Bericht über den Verlauf der Verhandlungen zu erstatten, die bisher sowohl mit den Vertretern der englischen Gläubiger als auch mit dem Finanzministerium geführt wurden.

In den nächsten Tagen werden auch halbamtliche Mitteilungen von Herrn Ralph Biedermann erwartet, der bekanntlich mit den Direktoren Harter und Hausmann nach Loddon gereist ist, um dort mit den englischen Gläubigern in Sachen der Handelsbank zu verhandeln.

× **Polnischer Protest gegen österreichische Zollverordnung.** Die österreichische Regierung hat seinerzeit die Einfuhr geschlachteter Kälber, deren Gewicht 50 kg nicht übersteigt verboten. Da dieses Verbot die Ausfuhr Polens um 20 Millionen Złoty jährlich beeinträchtigt, hat die Regierung den polnischen Gesandten in Wien beauftragt, bei der österreichischen Regierung Einspruch zu erheben. Die polnische Regierung verlangt die Zurückziehung des Verbots, das schädlich auf die bisherige Handelsbeziehungen Polens und Oesterreichs einwirkt.

Das polnische Tabakmonopol, das in letzter Zeit sehr grossen Wert auf Auslandspropaganda legt, wird auf der grossen Kolonialausstellung, die in diesem Jahr in Paris stattfindet, mit einem eigenen Stand vertreten sein.

× **Baron Götz von Okocim gestorben.** Der Besitzer der bekannten polnischen Grossbrauerei Baron Johannes Götz von Okocim, ist gestorben.

Wallstreets Riesen-Insolvenz. Die New Yorker Börsenmaklerfirma Pynchon und Co. ist zusammengebrochen. Die Schwierigkeiten der Firma sind in erster Reihe auf die starke Kursentwertung einiger Filmaktien in Wallstreet, an denen das Haus durch Aktienbesitz interessiert ist, zurückzuführen. Die Insolvenz Pynchon und Co. stellt nach Payne Whitney den grössten Zusammenbruch in Wallstreet der letzten Zeit dar. Die Verbindlichkeiten werden auf etwa 50 Millionen Dollar geschätzt. Ihnen sollen annähernd 40 Millionen Dollar an Aktien gegenüberstehen. Hauptgläubiger ist die Chase National-Bank.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

9 Verkäuferinnen
nicht unter 24 Jahren, auch Ehefrauen, für vornehme Reisetätigkeit von seriöser Firma per sofort gesucht. — Meldungen mit Ausweispapieren nimmt heute und morgen entgegen Inspektor Knopik, Zachodnia 72, 1. St. Front. 0000

Qualifizierter
Volksschullehrer
erteilt Nachhilfestunden, übernimmt evtl. Hauslehrerstelle. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse".

5 Zimmer
und Küche 1. Etage mit sämtlichen neuzeitlichen Bequemlichkeiten im sauberen Hause, in der Nähe des Reymint-Platzes gelegen zu vermieten. Offerten unt. „S. 292" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" zu richten. 2606

Ein schön möbliertes
Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Karola 3, W. 8.

Gegen Schlafstörungen kann man nur dann etwas ausrichten, wenn man die herz- und nervenerregende Wirkung des Coffeins ausschaltet. Kaffee Hag ist feinster echter Bohnenkaffee, aber coffeinfrei und vollkommen unschädlich. Darum stets:
KAFFEE HAG



LICHTSPIEL-THEATER
„PRZEDWIOŚNIE"



ŻEROMSKIEGO 74/76
Zufahrt mit den Straßenbahnen Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16 bis zur Żeromsk. u. Kopernika

Heute, Dienstag, den 28. d. M. und die folgenden Tage! — Großes Doppelprogramm!

1) „Das Paradies der Verliebten"

nach dem Theaterstück von Hope Loring **„Wie im Himmel".** In der Hauptrolle die bezaubernde **Vilma Banky.**

2) Das Geheimnis des Postsacks" Marja Bogda, Josef Węgrzyn, Alexander Zelwerowicz.

Sinfonie-Musik unter Leitung des Herrn A. Czudnowski. - Beginn der Vorstellungen wochentags um 4 Uhr nachm., Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm., letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Preise der Plätze: 1. — 1,25 Zl., 2. — 90 Gr., 3. — 60 Gr. Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 60 Gr. Straßenbahnzufahrt Linie Nr. 5, 6, 8, 9 u. 16. — Nächstes Programm: **„Die Kameliendame".** — Sonnabend, den 2. Mai, um 12 Uhr, Sonntag, den 3. Mai, um 11 Uhr morgens Vormittagsvorstellung für Kinder und Jugend. — Preise der Plätze für Kinder 20 Groschen, für Erwachsene 50 Groschen.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben **sehr gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen **tödlichen** Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal **ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche** Füße und Hände.



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baronci, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Dr. J. Rapaport, Inh. des orthopäd. Instituts für Bruchleidende, sage meinen wärmsten Dank für die mir angelegte Gummibandage Seiner eigenen Methode.
Ich litt durch eine längere Zeit am Bruch und trug verschiedene Bandagen, die sich aber als nutzlos erwiesen. Heute, dank Ihnen, sehr geschätzter Herr Rapaport, bin ich meinen Bruch los und bin vollauf gesund.
Hochachtungsvoll Stanisław Ślęzański, Kesselheizer.

Damenchor des Baluter Evangel. Kirchengesangvereins.

Sonntag, den 3. Mai, um 4 Uhr nachm. veranstalten wir im Lokale unseres Vereins, Nowo-Zielona 3 (Baluty), unser

8-jähr. Stiftungsfest

Außer gesanglichen und musikalischen Darbietungen gelangt zur Aufführung die Schwank-Operette von Jean Blatzheim

„Der liebe Onkel"

Alle Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet herzlichst ein

11009 **die Verwaltung.**

Kasino Zoppot
Das ganze Jahr geöffnet
Roulette
Baccara
Freie Stadt Danzig
Auskunft: Berlin, „Promenaden-Kiosk", Tauentzien-, Ecke Nürnberger Strasse, u. Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.
Kasino-Hotel
Moderner Hotel-Neubau!
Bevorzugte Lage mit Ausblick auf das Meer
Aller Komfort der Neuzeit.
Warme Seebäder. Internationale Küche.

Dr. med. 10861
Józef SZMERŁOWSKI
Akuszer — Ginekolog.
Przyjmuję od 3 do 5 i od 7 do 8 wieczorem.
Piotrkowska 17, tel. 107-13.

Herzliche Einladung zu den Religiösen Vorträgen
des Evangelisten E. Meyer, unter Mitwirkung der Gesangchöre, in der Baptistenkirche, Lodz, Nawrotstraße 27

Themen:
Dienstag, den 28. April, 8 Uhr Abends: **„Was ist der Mensch?"**
Mittwoch, den 29. April, 8 Uhr abends: **„Wer ist Jesus?"**
Donnerstag, den 30. April, 8 Uhr abends: **„Wer ist schuld an unserer Not?"**
Freitag, den 1. Mai, 8 Uhr abends: **„Gottes Urteil über unsere Seele"**
Sonntag, den 3. Mai, 10 Uhr vormittags: **„Unsere Verklärung in Christi Bild"**
Sonntag, den 3. Mai, 4 Uhr nachmittags: **„Wann kommt das Weltgericht?"**
Jedermann herzlich willkommen!



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 10082
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager
„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, **73**

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84. 10698

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Polnotnowastraße 28. Telefon 201-93
zurückgekehrt.
Empfängt von 8—11 Uhr morgens und von 5—9 Uhr abends. Sonntags von 9—1 Uhr mittags. Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 10956

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 10289
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen, Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8819

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 10272

Dr. med.
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstun den 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 10695

Futtermittel-, Blumen- u. Gemüse-Sämereien
bester Qualität in großer Auswahl, künstlichen Dünger sowie Mittel zur Tilgung von Schädlingen empfiehlt
die Drogen- und Samenhandlung
B. PILC, LODZ,
Reymont-Platz 5/6, Tel. 187-00.

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 10703
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 0275
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Doktor Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut- Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10701

Doktor KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 17104

Gutschein
Gültig für Mittwoch, den 29. April
von ½8—½9 Uhr abends
zur Einholung einer Rechtsauskunft
in der
Schriftleitung der „Freien Presse".

Dr. med. WIKTOR ZIEGE
Geburtshelfer-Gynäkolog.
Srodmiejska 16 (früher Cegielniana 19)
Tel. 185-31.
Empfängt von 4—6 Uhr nachm.

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT
Facharzt für Nieren- Blasen- und Harnleiden
Ul. Narutowicza 25
Dzielna. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 10273

Holzhaus
zehn Zimmer für Sommerfrischler geeignet billig weg. Liquid. zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter „Zehn" an die Geschäftsst. der „Fr. pr." erbeten. 2624

Halb-Last-Auto
Marke „Grey" in gutem Zustande sofort billig zu verkaufen. — **Wulczanska 155.** 1096

Zu verkaufen:
2 Handstühle m. 800-er Feinstich-Maschinen u. eine Hand-Treibmaschine 6-windig, alles im besten Zustande. Adr. G. Remus, Siewna 22, Łódź (Żabieniec). 2120

Alleinstehender Herr sucht bei einer guten deutschen Familie ein **möbliertes**
Zimmer
mit Badebenützung. Offerten unter „Nr. 8.200" an die **Geschäftsst. der „Fr. pr."**